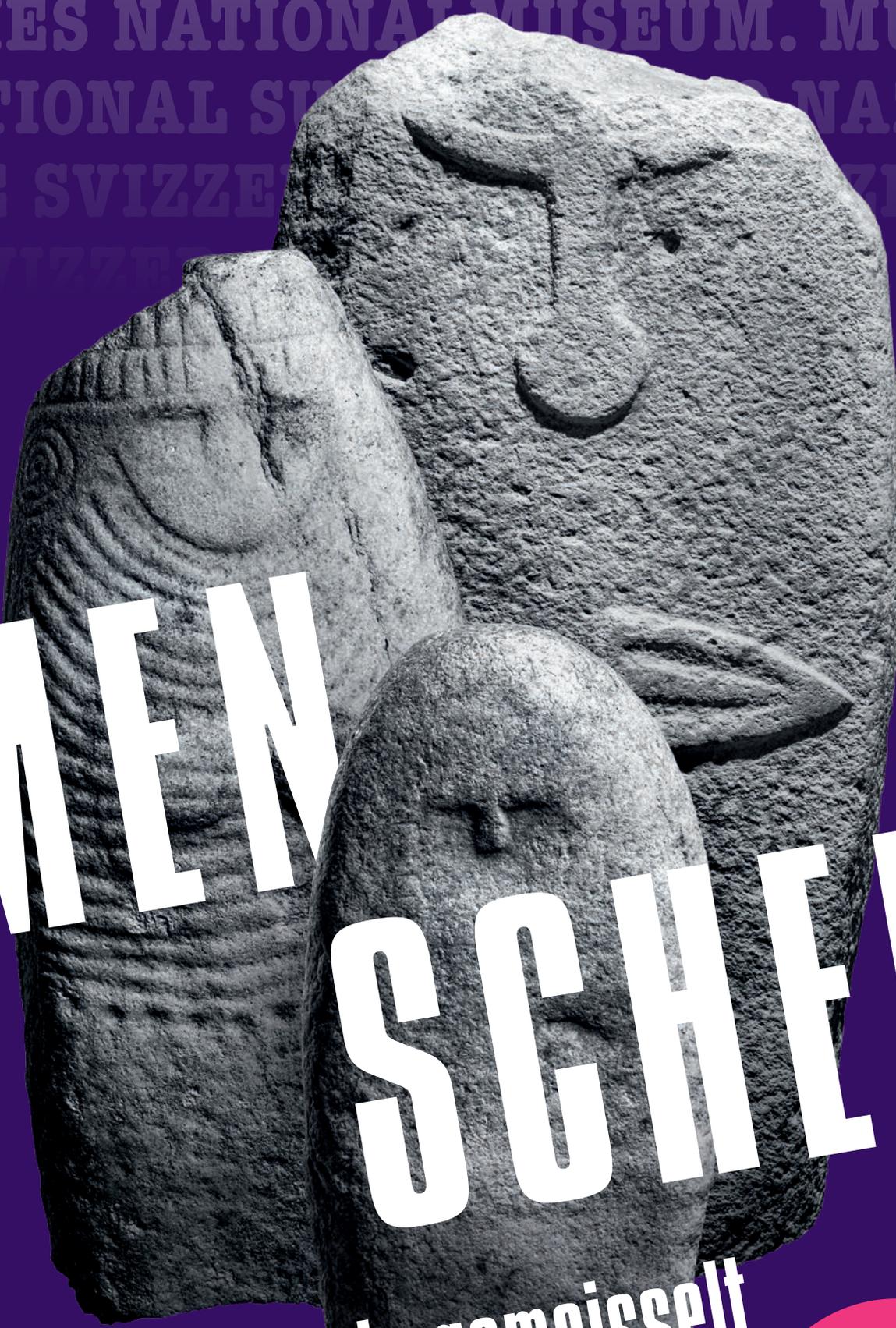


**Landesmuseum Zürich. SCHWEIZERI  
SCHES NATIONALMUSEUM. MUSÉE  
NATIONAL SUISSE. NAZION  
ALE SVIZZERE. NAZIONA  
LE SVIZZERE.**



# **MEN SCHEN**

**in Stein gemeisselt**

**Schul-  
unterlagen**  
Unterstufe, Mittelstufe,  
Sekundarstufe  
I und II

# Landesmuseum Zürich.

## «Menschen. In Stein gemeisselt»

### 17. September 2021 – 16. Januar 2022

## Inhalt

Angebote für Schulen	3
Einführung in die Ausstellung	5
Ausstellungsplan	6
Ausstellungsrundgang	7
Didaktische Inputs	9
Lehrplanbezug	11
Medienverzeichnis	13
<b>Übersicht Lerneinheiten</b>	<b>14</b>
<b>Lerneinheit 1: Leben in der Jungsteinzeit</b>	
<b>Lerneinheit 2: Identität</b>	
<b>Lerneinheit 3: Symbole, Kult und Rituale</b>	
<b>Lerneinheit 4: Entdeckungen und Erfindungen</b>	
<b>Lösungen</b>	<b>45</b>
<b>Anhang</b>	<b>52</b>

### Impressum

#### Konzept und Inhalt

Landesmuseum Zürich  
Team Bildung & Vermittlung:  
Stefanie Bittmann, Lisa Engi, Vera Humbel

#### Fachlektorat

Jacqueline Perifanakis, Kuratorin der Ausstellung  
Luca Tori, Kurator der Ausstellung

#### Lektorat

Miriam Waldvogel

#### Gestaltung und Illustration

Regula Baumer

Alle Rechte vorbehalten.

© Schweizerisches Nationalmuseum

## Führungen

Mittelstufe, Sekundarstufe I und II

### **Menschen. In Stein gemeisselt – Überblicksführung**

In der Jungsteinzeit wurden die Menschen in Europa sesshaft. Sie begannen Ackerbau zu betreiben, Tiere zu halten und Metall zu nutzen. Welche gesellschaftlichen Veränderungen brachte diese Entwicklung mit sich? Welche Zeitzeugnisse haben sich bis heute erhalten? Der Rundgang bietet einen einmaligen Einblick in die Lebenswelt der Menschen in der Jungsteinzeit.

Führung | 1 Stunde | Die Führung wird der Schulstufe angepasst.

Unterstufe, Mittelstufe

### **Menschen. In Stein gemeisselt – Jungsteinzeit erleben**

Vor 6000 Jahren lebten die Menschen ganz anders als heute – und doch ist manches erstaunlich ähnlich. Wie haben sich Werkzeuge und Alltagsgegenstände seitdem verändert? Welche Entdeckungen und Erfindungen prägen das Leben bis heute? Originale Objekte zum Anfassen machen diese ferne Epoche aus der Nähe erfahrbar. Mittels interaktiver Elemente stellen die Schülerinnen und Schüler eine Verbindung von der Jungsteinzeit zu ihrem eigenen Alltag her.

Interaktive Führung | 1.5 Stunden

Sekundarstufe I und II

### **Menschen. In Stein gemeisselt – Im Spiegel der Steinzeit**

Vor 6000 Jahren fertigten die Menschen in Europa erstmals grosse Steinskulpturen nach ihrem Abbild. Die Stelen wurden in der Landschaft aufgestellt und dienten der Gemeinschaft als Denkmäler. Was verraten die Steinskulpturen über das Leben in der Jungsteinzeit? Welche Darstellungsformen werden heute für (Selbst-)Bildnisse gewählt? Die Führung beleuchtet den Zusammenhang zwischen Identität und Abbildung damals und heute.

Führung | 1 Stunde

## Einführung für Lehrpersonen

Führung durch die Ausstellung «Menschen. In Stein gemeisselt» und Inputs zur Arbeit mit Schulklassen ab der Unterstufe. Mit Jacqueline Perifanakis, Kuratorin der Ausstellung, sowie Lisa Engi und Vera Humbel, Bildung & Vermittlung.

Mi 22.09.2021 | 17.30–19.00 vor Ort in der Ausstellung

Mi 29.09.2021 | 17.30–19.00 virtuell via Zoom

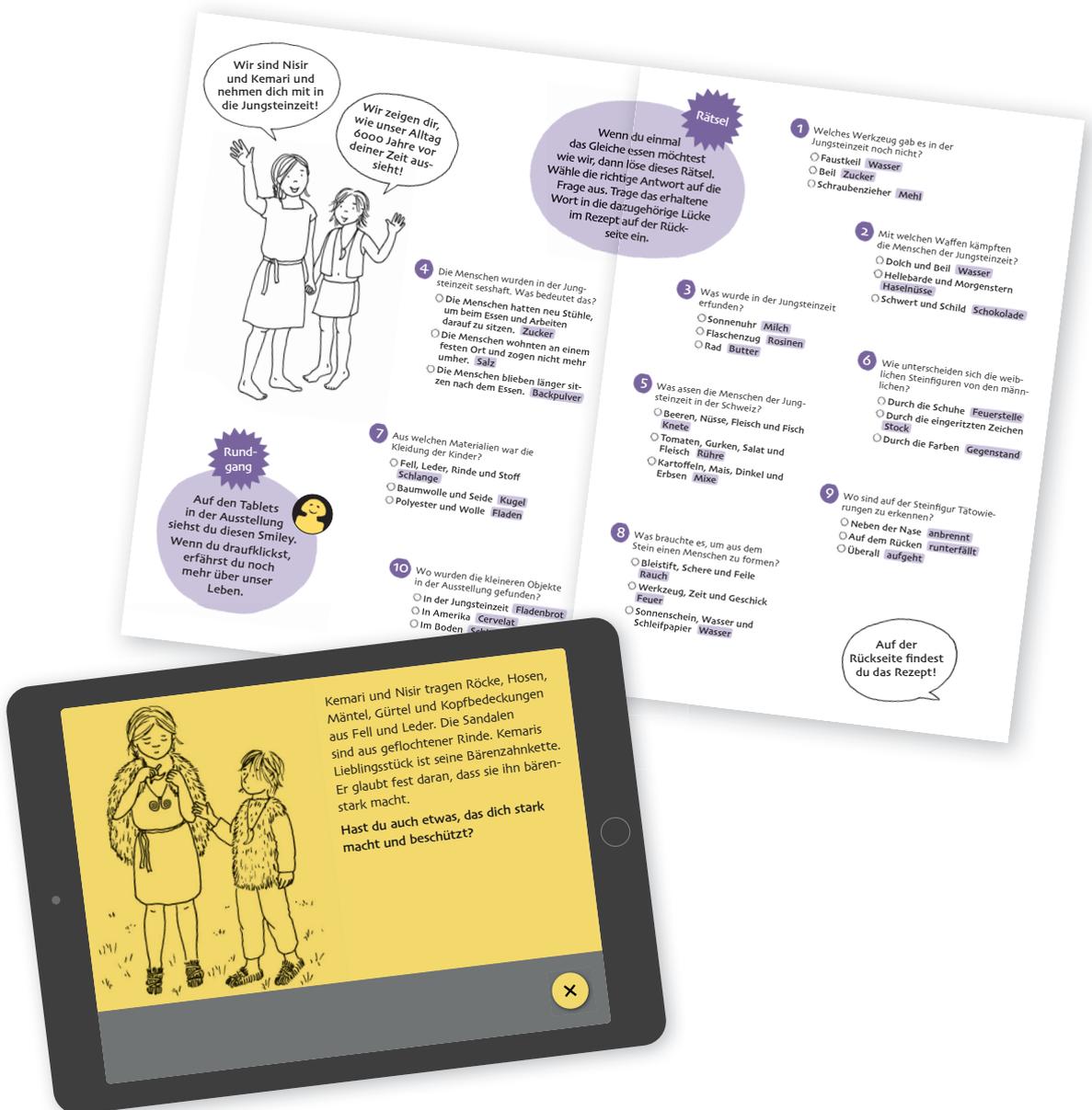
### **Auskunft & Anmeldung**

Mo–Fr 09.00–12.30 | +41 44 218 66 00 | reservationen@nationalmuseum.ch

## Selbstständiger Besuch

Die Ausstellung kann auch selbstständig mit der Schulklasse besucht werden. Um Anmeldung wird gebeten.

Für Unter- und Mittelstufenklassen bieten sich insbesondere die 17 Tablet-Stationen mit Szenen von zwei Steinzeitkindern an. In wenigen Sätzen und einfacher Sprache erhalten die Schülerinnen und Schüler einen Einblick in die Lebenswelt der Steinzeitmenschen. Illustrationen veranschaulichen die beschriebenen Szenen. Pro Station wird eine Transferfrage gestellt, die die Schülerinnen und Schüler dazu anleitet, das Gelesene mit ihrer Lebenswelt zu verknüpfen. Zusätzlich zu den iPads gibt es ein Steinzeiträtsel, das beim Welcome Desk bezogen werden kann.



# Einführung in die Ausstellung

---

» In der neuen grossen Wechselausstellung zeigt das Landesmuseum jungsteinzeitliche Stelen aus verschiedenen Ländern Europas und bietet so einen einmaligen Einblick in die Lebenswelt der Menschen vor rund 6000 Jahren.

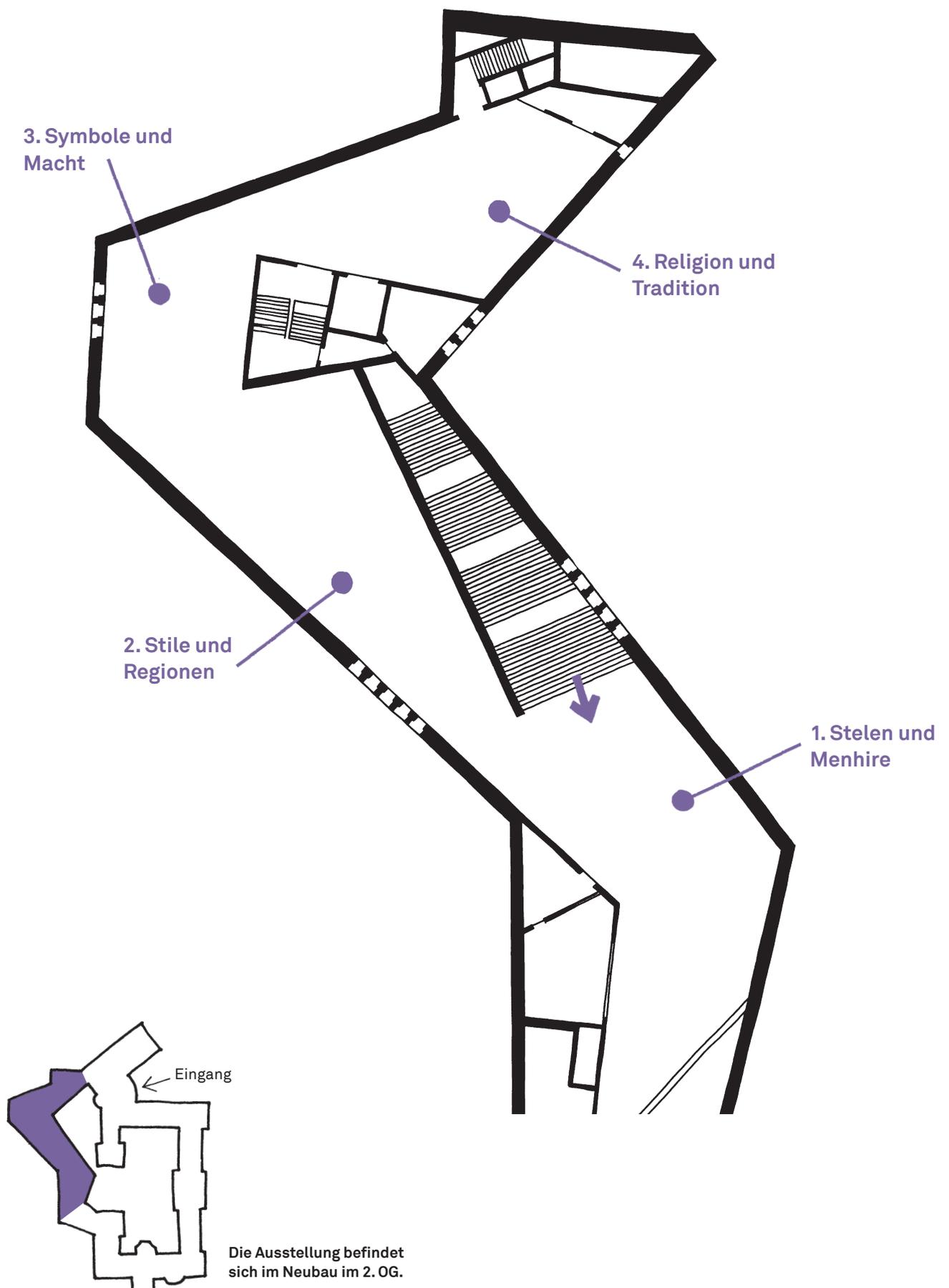
In der Jungsteinzeit begannen die Menschen in Europa sesshaft zu werden, Ackerbau zu betreiben, Tiere zu halten und Metall zu nutzen. Diese Veränderungen verursachten gewaltige gesellschaftliche Umwälzungen. Davon zeugen die unter grossem Aufwand errichteten Steinstele mit menschlicher Gestalt, die in fast ganz Europa zu finden sind. Sie gehören zu den frühesten Monumenten auf unserem Kontinent. Einige der Steinfiguren haben Gesichter und Arme, Frisuren und sogar Tätowierungen. Andere tragen wertvolle oder nützliche Gegenstände, welche die Innovationen der Zeit aufzeigen: Beile zum Fällen von Bäumen oder zum Kampf, ein Pflug zur Bearbeitung der Felder, Schmuck aus Kupfer zur Repräsentation, Pfeil und Bogen für die Jagd und Waffen für den Nahkampf.

Die Stele erzählen somit bis heute von der Lebensrealität jener von Gewalt und Veränderung geprägten Epoche. Die zunehmende Bevölkerungszahl, der Kampf um Ressourcen und Neid führten zu Konflikten, die an den Steinskulpturen und ihren Fundstellen abgelesen werden können. Auf den Steinstele dargestellt sind Mitglieder der neuen Eliten, ranghohe Männer und Frauen an der Spitze einer zunehmend hierarchischen Gesellschaft. Mit ihren Machtsymbolen liessen sie sich in Stein verewigen und zeigten so ihren Status. Die Stele dienten auch dem Ahnenkult, denn für ihre Nachfahren wurden die Dargestellten zu Heldinnen und Helden oder gar zu Göttern und gaben die kollektive Geschichte des Clans bildlich weiter. Verlorene Mächtige an sozialer Kontrolle und Ansehen, gerieten auch ihre Vorfahren in Vergessenheit. Nachfolgende Menschengruppen zerstörten ihre Bildnisse.

Die grosse Wechselausstellung im Erweiterungsbau des Landesmuseums vereint rund 40 Stele aus Frankreich, Deutschland, Italien und der Schweiz, darunter neue Funde aus den Kantonen Zürich und Wallis, und bietet einen einmaligen Einblick in die Lebenswelt der Menschen der Jungsteinzeit. Nur selten lassen sich so viele Stele aus mehreren Ländern zusammen betrachten. Neben den Stele sind auch Originalfunde der auf den Skulpturen dargestellten Waffen, Werkzeuge und Schmuckstücke ausgestellt.

# Ausstellungsplan

---



# Ausstellungsrundgang

---

Blick in die Ausstellung



## **Stelen und Menhire**

Mit über 30 menschenförmigen Stelen ist Sitten im Kanton Wallis der wichtigste Fundort in der Schweiz. Die rund 5000 Jahre alten, aus Steinplatten geformten und mit Gravierungen verzierten Bildnisse sind Meisterwerke der vorgeschichtlichen Kunst.

Diese Skulpturen entstehen nicht aus dem Nichts. Menhire gelten als ihre Vorläufer. Die vertikal im Boden fixierten langen Steine stehen einzeln oder in Reihen angeordnet. Vor rund 8000 Jahren errichtet, sind sie älter als die Steinkreise von Stonehenge. In der Schweiz sind Menhire um das Genfer Seebecken, im oberen Rhonetal und am Jurafuss zu finden.

## **Stile und Regionen**

Vom Kaukasus bis zum Atlantik werden in mehreren Regionen Europas Steinblöcke unter grossem Arbeitsaufwand abgebaut, transportiert und behauen. Mit menschlichen Zügen versehen und in der Landschaft aufgestellt, dienen die Stelen als kollektives Denkmal einer Gemeinschaft.

Die rundum oder einseitig verzierten, manchmal farbig bemalten Skulpturen geben in reduziertem, geometrischem Stil anatomische Details wieder: Gesichter, Arme mit auf den Bauch gelegten Händen, Rippen, Beine und Füsse. Tattoos und Frisuren schmücken den Körper und machen ihn zum Träger von Botschaften, die weitherum verstanden werden.

## **Symbole und Macht**

Auf den Stelen sind exklusive und begehrte Gegenstände abgebildet, welche die Innovationen einer ganzen Epoche aufzeigen. Der Pflug revolutioniert die Landwirtschaft; das Rad erleichtert den Transport von Waren; die Metallurgie ermöglicht die Herstellung von Waffen und Schmuck aus Kupfer, die golden glänzen; am Webstuhl entstehen feinste Leinentücher mit eingewebten Mustern.

Neue Ressourcen und das sesshafte Leben begünstigen die Anhäufung von Gütern. Der Reichtum konzentriert sich in den Händen einiger weniger in einer zunehmend hierarchischen Gesellschaft. Diese Männer und Frauen gehören zu einer Elite, die sich neuerdings samt ihren Machtsymbolen in Stein verewigen lässt.

## **Religion und Tradition**

Die auf Stelen verewigten ranghohen Personen, Heldinnen und Helden werden nach ihrem Tod zu gemeinsamen Vorfahren eines Clans. Wie steinerne Ahnenreihen, die Grabstätten und heilige Orte säumen, geben ihre Bildnisse eine kollektive Geschichte über Generationen hinweg weiter.

Der Ahnenkult begründet den Anspruch auf Land und den Zugang zu Ressourcen. Er festigt und definiert die Beziehungen innerhalb einer Gemeinschaft und weist dem Einzelnen seine Position zu. Verlieren Mächtige an sozialer Kontrolle und Ansehen, geraten auch ihre Vorfahren in Vergessenheit. Nachfolgende Menschengruppen zerstören ihre Bildnisse.

## Ideen zur Vorbereitung

### Unterstufe | Mittelstufe

- **Zeitliche Verortung der Jungsteinzeit**  
Zum Einstieg ins Thema kann die Jungsteinzeit als Epoche auf einem Zeitstrahl verortet werden. Um die zeitliche Distanz sichtbar zu machen, können eine Schnur mit einzelnen markierten Epochenabschnitten oder die Stufen der Schulhaustreppe, die eine gewisse Anzahl Jahre darstellen, hilfreich sein.

### Sek I | Sek II

- **Steinzeit – das kenn ich doch!**  
Die Steinzeit ist ein Thema, das alle Schülerinnen und Schüler in der Primarschule behandelt haben. Zur Vorbereitung auf den Besuch der Ausstellung können die Lernenden ein Mindmap mit all ihrem Wissen über die Steinzeit erarbeiten. Was wissen sie bereits und was würden sie gerne wissen? Die notierten Fragen können nach dem Besuch der Ausstellung in Gruppen beantwortet werden.

## Ideen zur Nachbereitung

### Unterstufe | Mittelstufe

- **Menschen. In Speckstein gemeisselt**  
Zur Vertiefung des Besuchs im Landesmuseum eignet es sich, mit den Schülerinnen und Schülern eine menschenähnliche Figur aus Speckstein zu formen oder sonst ein steinzeitliches Schmuckstück zu gestalten. Die Schülerinnen und Schüler können sich durch die eigene Arbeit am Stein in die Rolle der Menschen aus der Jungsteinzeit versetzen, die ihre Vorfahren in den Steinstelen verewigten.
- **Steinzeitgeschichten erzählen**  
Die Bilder der Lerneinheit 1 bieten den Schülerinnen und Schülern eine umfangreiche Grundlage, Steinzeitgeschichten zu erzählen. Beispielsweise können die Schülerinnen und Schüler die Bilder als ausgeschnittene Kärtchen in eine bestimmte Reihenfolge legen und eine Geschichte dazu erfinden.
- **Alltag in der Jungsteinzeit – Alltag heute**  
In der Ausstellung sind 17 iPads integriert, die jeweils eine Einheit für die Unter- und Mittelstufe enthalten. An den Stationen des Rundgangs für Kinder wird in wenigen Sätzen eine alltägliche Szene aus der Steinzeit beschrieben. Eine passende Illustration veranschaulicht das Geschehen. Jeder Text endet mit einer Transferfrage, die die Schülerinnen und Schüler dazu anleitet, sich zu überlegen, wie diese Szene heute aussehen würde. Es lohnt sich, diese Fragen anschliessend an den Ausstellungsbesuch in der Klasse zu diskutieren.

## Sek I | Sek II

- **Geschichte zur Bildung und Unterhaltung nutzen**  
Die Lernenden wählen nach dem Ausstellungsbesuch ein Objekt aus, das ihnen besonders gut in Erinnerung geblieben ist. Im nächsten Schritt wählen sie eine Textform aus, in der sie eine Geschichte rund um das Objekt erzählen möchten, z.B. einen Zeitungsartikel, einen Comic, eine Kurzgeschichte oder ein Drehbuch für einen Spielfilm.
- Die Lernenden schreiben oder zeichnen dann eine Steinzeitgeschichte, in der das gewählte Objekt eine zentrale Rolle spielt. In der Geschichte soll mindestens der tatsächliche Verwendungszweck erwähnt werden, wenn möglich sollen weitere Fakten zur Steinzeit einfließen.
- **Ahnengalerien der Epochen**  
Jedes Zeitalter hatte seine eigene Art und Weise, wichtige Personen zu porträtieren und für die Nachwelt festzuhalten. In der Klasse werden verschiedene Darstellungsformen zusammengetragen (z.B. Porträtmalerei, Wachsfigurenkabinett, Walk of Fame, Stolpersteine, Fotografien, Denkmäler, Sagen und Mythen). Anschliessend werden die Art der Darstellung, die Verbreitungsform und die Sicherung der Überlieferung für die Nachwelt verglichen.

## Hinweise zu den Lerneinheiten

Die Lerneinheit 1 bietet der Unterstufe und Mittelstufe modular einsetzbare Arbeitsvorschläge. Die einzelnen Aufgaben können voneinander losgelöst genutzt werden und lassen sich durch kleine Veränderungen dem Klassenniveau anpassen.

Die drei Lerneinheiten für die Sekundarstufe I und II sind alle nach dem gleichen Aufbau konzipiert und beinhalten eine Einleitung, eine Vertiefung und eine Kontrolle.

Die Einleitungsaufgaben dienen dazu, die Schülerinnen und Schüler auf das Thema einzustimmen.

Die zwei Unterkapitel zur Vertiefung des Themas setzen sich immer aus einer Textaufgabe und einem Auftrag mit weiteren Teilaufgaben zusammen. Dabei sollen sich die Schülerinnen und Schüler über den Transfer in ihren persönlichen Alltag, durch eigene Recherchen und Diskussionen vertieft mit dem Thema auseinandersetzen.

Der dritte Teil schafft eine Metaebene des historischen Lernens. Die Schülerinnen und Schüler werden in diesen Aufgaben dazu angeleitet, sich mit Erinnerungskultur und der Konstruktion von Geschichte kritisch auseinanderzusetzen.

## Lehrplan 21

---

Fachbereich	Zyklen	Auswahl an Kompetenzen/Teilkompetenzen
NMG	1. Zyklus	<p><b>2. Tiere, Pflanzen und Lebensräume erkunden und erhalten</b></p> <p>2.5. Die Schülerinnen und Schüler können Vorstellungen zur Geschichte der Erde und der Entwicklung von Pflanzen, Tieren und Menschen entwickeln.</p> <p><b>8. Menschen nutzen Räume – sich orientieren und mitgestalten</b></p> <p>8.1. Die Schülerinnen und Schüler können räumliche Merkmale, Strukturen und Situationen der natürlichen und gebauten Umwelt wahrnehmen, beschreiben und einordnen.</p> <p>8.2. Die Schülerinnen und Schüler können die unterschiedliche Nutzung von Räumen durch Menschen erschliessen, vergleichen und einschätzen und über Beziehungen von Menschen zu Räumen nachdenken.</p> <p>8.3. Die Schülerinnen und Schüler können Veränderungen in Räumen erkennen, über Folgen von Veränderungen und die künftige Gestaltung und Entwicklung nachdenken.</p> <p><b>12. Religionen und Weltansichten begegnen (Religionen, Kulturen, Ethik)</b></p> <p>12.1. Die Schülerinnen und Schüler können religiöse Spuren in Umgebung und Alltag erkennen und erschliessen.</p>
	1. und 2. Zyklus	<p><b>1. Identität, Körper, Gesundheit – sich kennen und sich Sorge tragen</b></p> <p>1.6. Die Schülerinnen und Schüler können Geschlecht und Rollen reflektieren.</p> <p><b>9. Zeit, Dauer und Wandel verstehen – Geschichte und Geschichten unterscheiden</b></p> <p>9.1. Die Schülerinnen und Schüler können Zeitbegriffe aufbauen und korrekt verwenden, Zeit als Konzept verstehen und nutzen sowie den Zeitstrahl anwenden.</p> <p>9.2. Die Schülerinnen und Schüler können Dauer und Wandel bei sich sowie in der eigenen Lebenswelt und Umgebung erschliessen.</p> <p>9.3. Die Schülerinnen und Schüler können verstehen, wie Geschichte aus Vergangenheit rekonstruiert wird.</p>

# Lehrplanbezug

---

Fachbereich	Zyklen	Auswahl an Kompetenzen/Teilkompetenzen
RZG	3. Zyklus	<p><b>5. Schweiz in Tradition und Wandel verstehen</b></p> <p>5.3. Die Schülerinnen und Schüler können das Alltagsleben von Menschen in der Schweiz in verschiedenen Jahrhunderten vergleichen.</p> <p><b>7. Geschichtskultur analysieren und nutzen</b></p> <p>7.1. Die Schülerinnen und Schüler können sich an ausser-schulischen geschichtlichen Bildungsorten zurechtfinden und sie zum Lernen nutzen.</p> <p>7.2. Die Schülerinnen und Schüler können Geschichte zur Bildung und Unterhaltung nutzen.</p> <p><b>12. Religionen und Weltansichten begegnen (Religionen, Kulturen, Ethik)</b></p> <p>12.1. Die Schülerinnen und Schüler können religiöse Spuren in Umgebung und Alltag erkennen und erschliessen.</p>
RKE	3. Zyklus	<p><b>2. Werte und Normen klären und Entscheidungen verantworten</b></p> <p>2.1. Die Schülerinnen und Schüler können Werte und Normen erläutern, prüfen und vertreten.</p> <p><b>3. Spuren und Einfluss von Religionen in Kultur und Gesellschaft erkennen</b></p> <p>3.1. Die Schülerinnen und Schüler können religiöse Motive im Alltag und in kulturellen Werken erkennen und einschätzen, wie Religionen in Medien dargestellt werden.</p> <p>3.2. Die Schülerinnen und Schüler können Rolle und Wirkungen von Religionen und Religionsgemeinschaften in gesellschaftlichen Zusammenhängen einschätzen.</p> <p><b>4. Sich mit Religionen und Weltansichten auseinandersetzen</b></p> <p>4.5. Die Schülerinnen und Schüler können Weltansichten und Weltdeutungen reflektieren.</p>

## Berufsschule: Allgemeinbildender Unterricht

---

Lernbereich Gesellschaft	Auswahl an Fertigkeiten und Themen
Aspekt Identität und Sozialisation	<p>In ihrer eigenen Existenz sowie in den beruflichen und sozialen Kontexten erkunden die Lernenden identitätsstiftende Räume, treffen hier persönliche Entscheidungen, die dazu beitragen, ihre Rollen als Frauen oder Männer in der Gesellschaft zu festigen und stellen sie durch den Vergleich mit anderen möglichen Entscheidungen zur Diskussion.</p> <p>Die Lernenden erkennen andere kulturelle Realitäten in einem Umfeld an, in dem jeder und jede das Recht auf Andersartigkeit und die Wahrung der Grundrechte berücksichtigen muss. Sie lassen deren Existenz gelten und bewerten sie mit Offenheit und Toleranz ihrem eigenen Lebensstil entsprechend.</p>

## Allgemeine Literatur

Schweizerisches Nationalmuseum (Hg.)

### **Menschen. In Stein gemeisselt**

Zürich 2021

Angelika Vierzig

### **Menschen in Stein. Anthropomorphe Stelen des 4. und 3. Jahrtausends v. Chr. zwischen Kaukasus und Atlantik, Dissertation**

Bonn 2017

## Unterrichtsmaterial

Marisa Herzog

### **Steinzeit. Vom Faustkeil zur Sichel**

Mittelstufe

Elk Verlag

Winterthur 2017

### **RaumZeit. Raumreise und Zeitreise**

Mittelstufe, Legeset-Blätter

Schulverlag plus AG

Bern 2005

### **Blickpunkt. Religion und Kultur**

Sekundarstufe I, Themenbuch 3

Lehrmittelverlag Zürich, 4. Auflage

Zürich 2020

### **Gesellschaften im Wandel. Geschichte und Politik**

Kapitel: 1. Ur- und Frühgeschichte

Sekundarstufe I, Themenbuch 1

Lehrmittelverlag Zürich, 3. Auflage

Zürich 2017

### **Schweizer Geschichtsbuch**

Kapitel: 1. Die Schweiz in vorgeschichtlicher Zeit

Sekundarstufe II, Themenbuch 1

Cornelsen Verlag

Berlin 2011

## Filme

SRF mySchool

### **Die Steinzeit**

Schweizer Fernsehen

Schulfilm, 50 min

Schweiz 2020

Checker-Tobi

### **Der Steinzeit-Check**

BR Fernsehen

Reportage für Kinder, 24 min

Deutschland 2019

## Plattform

Schweizerische Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften

### **«Mal Denken!»**

Digitales Vermittlungsprojekt zur kritischen

Auseinandersetzung mit Denkmälern

Schweiz 2021

[www.denk-mal-denken.ch](http://www.denk-mal-denken.ch)

Weitere  
Schulunterlagen unter:  
[www.landesmuseum.ch/  
schulen](http://www.landesmuseum.ch/schulen)

# Übersicht Lerneinheiten

Lerneinheit	Titel				
		US	MS	Sek I	Sek II
1	<b>Leben in der Jungsteinzeit</b> - Zuordnen und beschreiben - Eigene Geschichten erzählen	X	X		
2	<b>Identität</b> - Einstieg: Stele vs. Selfie - Vertiefung: Vielfalt und Verlust von Identität - Kontroverse: Erinnerungskultur			X	X
3	<b>Symbole, Kult und Rituale</b> - Einstieg: Symbole und Schmuckstücke - Vertiefung: Fruchtbarkeits- und Grabkult - Kontroverse: Konstruktion von Geschichte			X	X
4	<b>Entdeckungen und Erfindungen</b> - Einstieg: Vom Ochsenpflug zum Agrarroboter - Vertiefung: Erfindungen der Jungsteinzeit und Erfindergeschichten aus der Schweiz - Kontroverse: Fortschritt? Ist Fortschritt wünschenswert? Fortschritt in der Geschichte?			X	X

# Lerneinheit 1

## Unterstufe & Mittelstufe

- >> Nisir und Kemari sind zwei Kinder der Jungsteinzeit und leben 6000 Jahre vor unserer Zeit. Gerne zeigen sie dir ihre Welt. Was essen sie und welche Kleider tragen die beiden? Wie unterscheidet sich ihr Leben von deinem Alltag?



Wenn du alle Aufgaben auf den nächsten Seiten gelöst hast und dich mit der Steinzeit auskennst, kannst du hier unsere Umgebung zeichnen.

# Lerneinheit 1: Leben in der Jungsteinzeit



① Nimm das Blatt mit den Bildkärtchen und schneide alle aus.

Ordne die Bilder den Begriffen zu. Wenn du für alle einen Platz gefunden hast, klebe sie auf.



Werkzeug

--	--	--

Nahrung

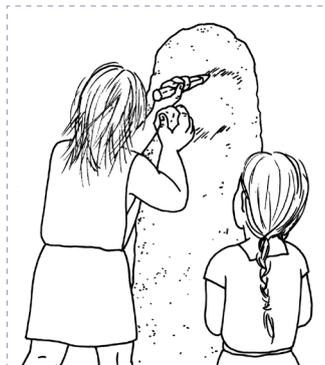
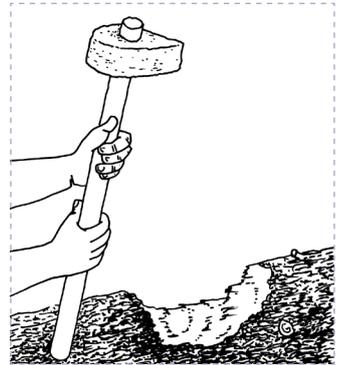
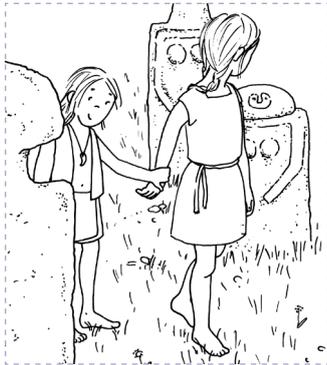
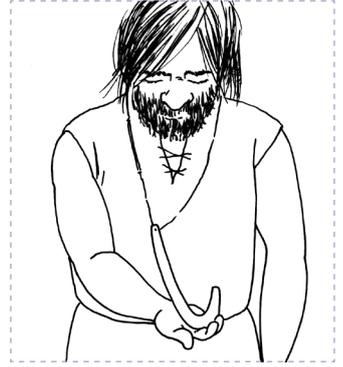
--	--	--

Spielen

--	--	--

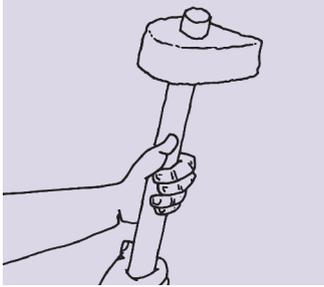
Kleidung  
und Schmuck

--	--	--



② Wie haben die Menschen in der Jungsteinzeit gelebt? Beantworte die Fragen.

a) Welche Werkzeuge und Waffen gab es damals? Kennst du ihre Namen?  
Aus welchem Material waren sie wohl gefertigt?



Name:

---

Material:

---

---



Name:

---

Material:

---

---



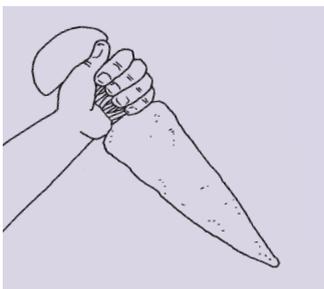
Name:

---

Material:

---

---



Name:

---

Material:

---

---



Name:

---

Material:

---

---

b) Was assen die Menschen der Jungsteinzeit?

---

---

---

c) Womit spielten die Kinder der Jungsteinzeit?

---

---

---

---

d) Welche Kleidung trugen die Menschen damals? Aus welchem Material waren die einzelnen Kleidungsstücke?



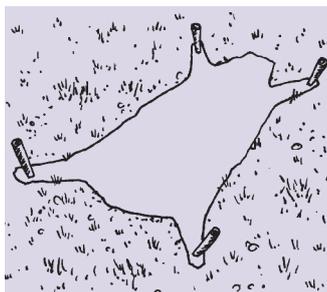
Material:

Kleidungsstücke, die daraus gefertigt wurden:

---

---

---



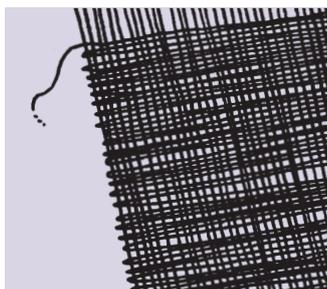
Material:

Kleidungsstücke, die daraus gefertigt wurden:

---

---

---



Material:

Kleidungsstücke, die daraus gefertigt wurden:

---

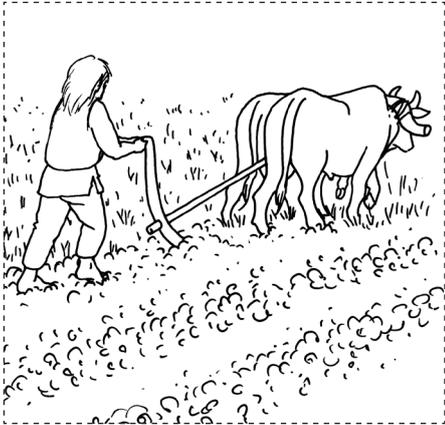
---

---

# Lerneinheit 1: Leben in der Jungsteinzeit



- ③ Du siehst zwei Bilder und in der Mitte ein leeres Feld. Zeichne jeweils ins mittlere Feld, was zwischen den beiden Szenen geschieht. Beschreibe deine Zeichnung in einem Satz.



Der Vater von Nisir und Kemari pflügt mit zwei Ochs an einem Holzpflug das Feld.

In die Kerben sät er kleine Getreidesamen.



---

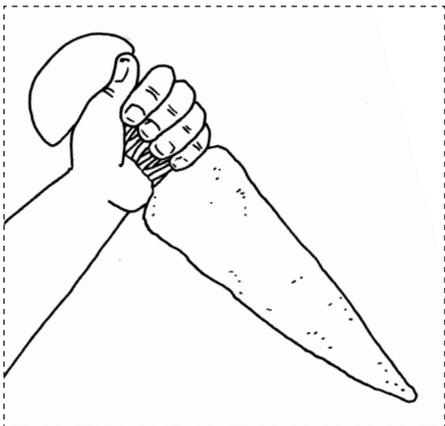
---

---

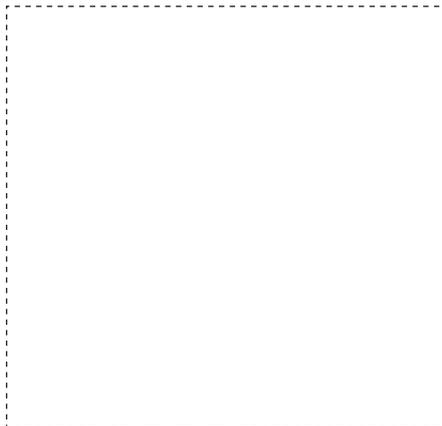
---



Die Mutter von Nisir und Kemari erntet das Getreide, um daraus Brot zu backen.



Kemaris Grossvater ist der beste Kämpfer der Familie und Kemari möchte einmal so werden wie er.



---

---

---

---



Weil es so Brauch ist, legt Kemari den Dolch des Grossvaters mit ins Grab.



Nisirs und Kemaris Vater schießt einen Rothirsch, den sie später essen werden.



Der Winter rückt näher und Nisir hüllt sich in ihren warmen Fellmantel.

---

---

---

---

- ④ Was stellst du dir besonders schön vor am Leben in der Jungsteinzeit? Was stellst du dir schwierig vor? Schreibe auf.

**Schön:**

---

---

---

---

---



**Schwierig:**

---

---

---

---

---

④ Was könnten Nisir und Kemari hier sagen? Schreibe es in die Sprechblasen.



# Lerneinheiten 2, 3 & 4

## Sekundarstufe I & II

- » Die Identität ist das, was die Menschen voneinander unterscheidet und sie einzigartig macht. Was macht dich als Person aus und wie hinterlässt du Spuren in der Welt? Welche Verbindung besteht zwischen Erinnerungen und Identität? Setze dich in dieser Lerneinheit mit deiner Persönlichkeit sowie individueller und gesellschaftlicher Erinnerung auseinander.

## Einstieg: Stele vs. Selfie



Ausstellungsansicht  
«Menschen. In Stein  
gemeisselt». Schweizerisches National-  
museum.



Eine menschenförmige Steinfigur aus der Jungsteinzeit wird Stele, Statuenstele oder Figurenmenhir genannt. Die ältesten Stelen Europas sind 6000 Jahre alt und aus Steinblöcken oder Steinplatten geformt. In der Schweiz sind die ältesten Stelen rund 1000 Jahre jünger. Sitten im Wallis gilt als wichtigster Schweizer Fundort. Über 30 Stelen wurden dort entdeckt. Die ersten bäuerlichen Gemeinschaften der Jungsteinzeit errichteten die Stelen unter grossem Kraftaufwand und mit viel Geschick. Mächtige und reiche Personen der Gesellschaft wurden als Steinfiguren verewigt, ähnlich wie bei heutigen Denkmälern. Die Menschen nutzen solche Figuren heute wie damals, um sich an Geschehnisse der Vergangenheit und an Taten der Vorfahren zu erinnern.

- ① a) Mache ein Selfie von dir mit einem Gegenstand, der etwas über dich verrät. Klebe das Selfie neben das Bild der Stele.  
b) Weshalb hast du gerade dieses Objekt ausgewählt, mit dem du dich auf dem Foto präsentierst? Beschreibe.
- ② Erstelle ein Mindmap zu deiner Person. Wer bist du? Was macht dich aus?

## Vertiefung: Vielfalt und Verlust von Identität

### A: Verschiedene Porträts



Porträts: pexel.com

- ① a) Ordne die folgenden Begriffe den passenden Personen zu: Sportlerin/Sportler, Tanzlehrerin/Tanzlehrer, IT-Spezialistin/IT-Spezialist, Künstlerin/Künstler, Friseurin/Friseur, Politikerin/Politiker, Gamerin/Gamer, Verkäuferin/Verkäufer, Managerin/Manager.
- b) Vergleicht zu zweit eure Zuordnungen. Erklärt euch gegenseitig, weshalb ihr euch für diese Zuordnungen entschieden habt.
- c) Überlegt euch, welche Zuschreibungen fremde Personen euch gegenüber machen würden. Tauscht Erfahrungen von Fremdzuschreibungen aus, mit denen ihr zufrieden oder unzufrieden wart.



- ② a) Mache eine Liste mit verschiedenen Rollen, die du im Alltag einnimmst (z.B. Tochter/Sohn, Schülerin/Schüler, Geigenspieler/Geigenspieler etc.).
- b) Überlege dir in einem zweiten Schritt, wie sich dein Verhalten in diesen verschiedenen Rollen ändert und welche Erwartungen andere Menschen je nach Rolle an dich richten.
- ③ Lies den folgenden Text zum Thema «Diversität» und bilde dir eine Meinung zum Thema. Schreibe drei Punkte auf, die du wichtig findest und dir merken möchtest.

Diversität bedeutet in der Biologie Artenreichtum. In einem gesellschaftlichen Zusammenhang steht der Begriff Diversität für einen respektvollen Umgang mit der Vielfalt der Menschen. Menschen unterscheiden sich beispielsweise durch ihr Alter, ihre Bildung, ihre nationale Herkunft oder ihre sexuelle Orientierung. Manche Persönlichkeitsmerkmale sind gar nicht oder nur schwer veränderbar. Andere Merkmale wie der Familienstand, die Berufserfahrung oder die Weltanschauung verändern

sich im Leben eines Menschen und sind beeinflussbar. All diese Persönlichkeitsmerkmale bilden die Grundlage für Stereotype, Vorurteile oder Ablehnungen, die zu sozialer und beruflicher Ungleichbehandlung sowie Benachteiligung führen. Der Diversitätsgedanke geht auf dieses Problem ein und zielt darauf ab, die Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Menschen positiv zu betrachten und wertschätzend damit umzugehen.

## B: Keine Erinnerung – keine Identität?

- ① Lies die Geschichte von Vincent. Überlege dir dabei, welche Rolle die Erinnerung für die eigene Identität spielt. Halte deine Erkenntnisse stichwortartig fest.

Vincent lebt in Bern und ist im zweiten Lehrjahr seiner Ausbildung zum Schreiner. Er wohnt ein paar Kilometer vom Lehrbetrieb entfernt und legt den Arbeitsweg täglich mit dem Fahrrad zurück.

- 5 An einem warmen Sommernachmittag radelt er von der Schreinerei nach Hause. Auf halber Strecke fährt ein Auto von rechts über die Kreuzung. Vincent sieht das Auto viel zu spät, um bremsen zu können.
- 10 Vincent erwacht wieder im Spital. Die Ärzte fragen ihn, wie er heisse und wo er wohne, doch er weiss die Antworten nicht. Sie schauen in seinen Rucksack und finden ein Portemonnaie mit Ausweisen, die den Namen «Vincent Meyer» verraten. Die gespeicherten Nummern im Handy ermöglichen es den Ärzten, Vincents Eltern zu informieren. Sie verlassen dafür den Raum. Vincent ist alleine und versucht sich daran zu erinnern, was passiert sein könnte, aber es gelingt ihm nicht. Mühsam kann er sich aufrichten und in den Spiegel an der Wand blicken. Vincent erkennt sich im Spiegel nicht wie-

der. Er schaut in das Gesicht eines Fremden. Dieser Zustand macht ihm Angst. Eine Pflegefachfrau betritt den Raum und versichert ihm, dass die Erinnerungen in ein paar Tagen zurück sein werden. Seine Mutter sei nun informiert und auf dem Weg ins Spital.

Eine Stunde später betreten eine ältere und eine junge Frau den Raum. Die Mutter geht auf Vincent zu und möchte seine Hand nehmen. Doch er schreckt zurück. Diese Frau ist ihm fremd. Auch die jüngere Frau tritt an Vincent heran, doch auch sie erkennt er nicht. Sie stellt sich ihm als seine Freundin vor. Beide Personen müssten ihm nahe stehen. Doch wie kann er wissen, wer sie sind, wenn er nicht einmal weiss, wer er selbst ist?

Die Mutter kommt am nächsten Tag mit einer Kiste voller Fotos und zeigt Vincent, was er in den letzten Jahren alles erlebt hat. Familienfeiern, die gemeinsamen Ferien, seinen Schulabschluss und wie er seine Lehre als Schreiner begonnen hat. Vincent stellt viele Fragen. Er versucht sich





- zu erinnern und kommt sich vor, als würde er die Lebensgeschichte eines anderen aufrollen wollen.
- 45 Die Mutter erzählt ihm, dass er ein fröhlicher Junge mit vielen Flausen im Kopf gewesen sei. Er mache viele Witze und unterhalte Familie und Freunde mit seinen lebhaften Erzählungen.
- Vincent kann das Spital nach einigen Wochen verlassen. Die Erinnerungen sind noch nicht zurückgekehrt. Auf der Strasse begegnet er immer wieder Leuten, die behaupten, ihn zu kennen, ihm jedoch fremd sind. Auch die Arbeit als Schreiner fällt ihm schwer. Obwohl das Grundwissen noch vorhanden
- 50 ist, kennt er die Raffinessen des Handwerks nicht.
- Der Lehrbetrieb zeigt viel Geduld und Verständnis, doch Vincent ist sich nicht sicher, ob der «neue Vincent» auch Schreiner werden will. Er weiss auch nicht, ob der «neue Vincent» noch mit seiner Freundin zusammen sein will. Obwohl er sie attraktiv und nett findet, ist er nicht verliebt.
- 60
- Nach einem Jahr kommen bruchstückweise Erinnerungen von früher zurück. Vincent hat inzwischen eine neue Lehre als Landschaftsgärtner begonnen und sich von seiner Freundin getrennt. Die beiden stehen aber immer noch in Kontakt und vielleicht verliebt sich Vincent von Neuem in die junge Frau.
- 65



## Kontroverse: Erinnerungskultur

Als Einstieg in diese Lerneinheit hast du ein Selfie von dir gemacht mit einem Gegenstand, der etwas über dich aussagt. Das Bild von dir ist genauso wie eine Stele aus Stein eine Darstellungsform, die es ermöglicht, in vielen Jahren noch etwas über die abgebildete Person zu sagen. Dein gewählter Gegenstand bietet vielleicht Informationen über die heutige Zeit, ähnlich wie ein Dolch verrät, dass in der Steinzeit damit geschnitten und gekämpft wurde.

Je nach Bekanntheit einer Person bleiben Bilder im überschaubaren privaten Rahmen oder sind für die breite Öffentlichkeit von Interesse und zugänglich. Die Bilder überdauern das Leben der Personen und die Nachfahren können sich dank der Bilder an sie erinnern. Nutzt man im privaten Rahmen Fotos, dienen im öffentlichen Rahmen Denkmäler zur Erinnerung. Bedeutungsvollen Personen wird ein Denkmal errichtet und an einem charakteristischen oder prominenten Ort platziert. Manchmal werden anstelle von Personen sinnbildliche Figuren gewählt. Noch Jahrhunderte später gehen Leute an den Denkmälern vorbei und erzählen sich Geschichten darüber, was die dargestellte Person erreicht hat und wofür sie steht.

- ① Wähle eines der Denkmäler aus, die auf den folgenden Seiten abgebildet und beschrieben sind.
  - a) Betrachte in einem ersten Schritt das Bild und halte fest, was du darauf erkennen kannst und was es wohl bedeuten könnte.
  - b) Lies den zugehörigen Text. Markiere im Text, an welche Ereignisse das Denkmal erinnern soll.
  - c) Begründe, weshalb es wichtig ist, diese Ereignisse nicht zu vergessen. Was würdest du am Denkmal oder an der damit verbundenen gesellschaftlichen Erinnerung kritisieren?



### Gewusst?

Gesellschaftliche Erinnerung bezeichnet die Auseinandersetzung mit vergangenen Ereignissen oder Persönlichkeiten, die man selbst nicht persönlich miterlebt hat und allgemein bekannt sind. Ein solches Ereignis ist beispielsweise die Gründung der Schweiz. Obwohl kein heute lebender Mensch dabei gewesen ist, erinnert man mit einem Fest am 1. August an dieses Ereignis.

- ② Beschreibe ein Denkmal, das dir im Alltag begegnet ist, und beantworte die folgenden Fragen dazu:
  - a) Wo steht das Denkmal und wem ist es gewidmet?
  - b) Warum hat dich das Denkmal beeindruckt oder weshalb kannst du dich daran erinnern?



Foto: Jpellgen, Flickr.

## Löwendenkmal beim Löwenplatz in Luzern

Im August 1792 waren rund 1000 Soldaten der Schweizergarde in Paris. Sie standen im Dienst des französischen Königs Louis XVI. Während der Französischen Revolution bewachten sie den Tuilerienpalast. Die Revolutionäre stürmten die von den Schweizern verteidigte Residenz, wodurch die Gardisten ihr Leben verloren. Dieses Denkmal erinnert an die Soldaten, die tapfer gekämpft haben und für den französischen König ihr Leben liessen. Ein Offizier der Schweizergarde, der gerade in Luzern im Urlaub war, wollte den gefallenen Männern ein würdiges Denkmal setzen. Nach einer Geldsammelaktion war die Finanzierung des Grossprojekts gesichert und einer der berühmtesten Bildhauer dieser Zeit kreierte einen übergrossen Löwen, der an das traurige Ereignis während der Französischen Revolution erinnern sollte.



Foto: Vera Humbel.

## Alfred Escher am Hauptbahnhof Zürich

Das Denkmal von Alfred Escher steht vor dem Hauptbahnhof Zürich. Die Figur blickt in Richtung der Bahnhofstrasse. Alfred Escher (1819–1882) war ein Unternehmer, Politiker und eine bedeutende Person im Eisenbahnbau. Er gründete eine Bank, die heutige Credit Suisse, unter anderem um den Gotthardtunnel zu finanzieren. Zudem war er massgeblich an der Gründung der ETH Zürich beteiligt, damit gut ausgebildeter Ingenieur Nachwuchs am Bau des Gotthardtunnels mitarbeiten konnte. Heute steht das Denkmal in der Kritik, weil Eschers Familie eine Kaffeeplantage mit Sklavenarbeitern besass, die als Geldquelle für seine Errungenschaften in der Schweiz diente.



Foto: Raimond Spekking, Wikimedia Commons.

## Helvetia auf Reisen in Kleinbasel

Seit 1980 sitzt die Figur der Helvetia auf dem Brückenkopf der Mittleren Brücke, die in Basel über den Rhein führt. Die Installation erinnert nicht an ein bestimmtes Ereignis oder eine echte Person. Die Künstlerin Bettina Eichin, die die Figur geschaffen hat, erzählt, dass die Helvetia das Zweifrankenstück verlassen und sich auf eine Reise begeben habe. Die Reise führte sie auch nach Basel, wo sie am Rhein eine Pause einlegte. Sie ruht sich auf der Brüstung aus und blickt nachdenklich rheinabwärts. Die Helvetia steht als Personifizierung der Schweiz für Werte wie Freiheit, Wachsamkeit und Unerschrockenheit.



Foto: Sophie Winteler, [www.arcinfo.ch](http://www.arcinfo.ch).

## David de Pury in Neuchâtel

Das Denkmal steht seit 1855 in Neuchâtel und erinnert an den Neuenburger Handelsreisenden, Unternehmer und Bankier David de Pury. De Pury verbrachte den Grossteil seines Lebens im Ausland, und als er mit 77 Jahren in Lissabon verstarb, vermachte er sein Vermögen seiner Heimatstadt Neuchâtel. Die Stadt konnte mit den nach heutiger Schätzung 600 Millionen Franken mehrere bedeutende Bauwerke errichten, darunter verschiedene Schulen und das Rathaus.

Eines Morgens im Sommer 2020 war die Statue rot verschmiert. Grund dafür ist de Purys Verstrickung in den Sklavenhandel und den Kolonialismus. Die rote Farbe soll symbolisch für das Blut der Sklavinnen und Sklaven stehen, durch die de Pury zu Reichtum gekommen ist. Viele Bewohnerinnen und Bewohner von Neuchâtel sind nicht mehr einverstanden mit der Ehrung dieses Mannes und würden die Statue lieber entfernen lassen.

- » Die Menschen der Jungsteinzeit lebten in starker Abhängigkeit von der Natur. Fruchtbarkeits- und Begräbnisrituale prägten das Zusammenleben. Über den damaligen Lebensstil geben 5000 Jahre alte Objekte Auskunft. In vielen Punkten bleibt es jedoch bei Vermutungen. Sicher ist, dass die Menschen Schmuck trugen, der ihnen etwas bedeutete. Trägst du Schmuckstücke mit Symbolen? Kennst du die Bedeutung dieser Symbole?

## Einstieg: Symbole und Schmuckstücke

Anhänger. Bärenzahn.  
3200–3100 v. Chr.  
Schweiz, Kanton Zürich,  
Zürich-Parkhaus Opéra.  
Kantonsarchäologie  
Zürich.

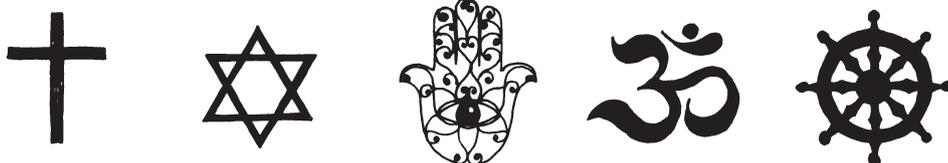


Der Bärenzahn-Anhänger wurde in der Jungsteinzeit an einer Kette getragen. Die Menschen schmückten sich vor 5000 Jahren mit Zähnen von erlegten Tieren oder auch mit kunstvoll geformten Objekten aus Kupfer. Die Form der Objekte sowie deren Bedeutung haben ihnen wohl gefallen. Der Bärenzahn-Anhänger diente als Glücksbringer und sollte die Trägerin oder den Träger beschützen. Auch heute tragen wir Schmuckstücke, denen wir eine Bedeutung zuordnen. Vielleicht war das Schmuckstück ein Geschenk zu einem besonderen Anlass? Oder jemand anderes trägt das gleiche Schmuckstück und es zeigt eine Zusammengehörigkeit?

- 1 Besprecht zu zweit, welche Schmuckstücke ihr häufig tragt. Welche Bedeutungen haben sie für euch?
- 2 Welche Bedeutung schreiben Personen aus eurem Umfeld ihrem Schmuck zu? Tauscht zu zweit eure Beobachtungen aus.

Mancher Schmuck steht auch symbolisch für etwas. Ein Symbol ist ein bildhaftes, anschauliches, wirkungsvolles Zeichen mit einer bestimmten Bedeutung. Beispielsweise deutet es auf eine Religion, einen Sportverein oder eine bekannte Band hin. Auch wenn Symbole auf Schmuckstücken bereits eine eigene Bedeutung haben, kann die Trägerin oder der Träger diesen eine zusätzliche Bedeutung geben.

- 3 Recherchiere die Bedeutung der hier abgebildeten Symbole: Kreuz, Davidstern, Hand der Fatima, Om-Zeichen, Dharma-Rad. Halte deine Rechercheergebnisse schriftlich fest.





## Vertiefung: Fruchtbarkeits- und Grabkult

Der Mensch hat sich schon vor 6000 Jahren Gedanken darüber gemacht, wie Leben entsteht und wohin er nach seinem Tod geht. Damals lebten die Menschen im Einklang mit der Natur und in starker Abhängigkeit von ihr. Sie beobachteten den Lauf der Sonne und des Mondes und versuchten, den Erscheinungen eine Bedeutung zuzuordnen. Ihr Weltverständnis, kombiniert mit Wünschen und Abhängigkeiten von der Natur, führte zur Entwicklung verschiedener Kulte.



### Gewusst?

«Kult» ist eine Bezeichnung für eine religiöse oder spirituelle Handlung, die in einer immer gleichbleibenden Ordnung abläuft. Ein Kult kann beispielsweise aus Ritualen, Opfern, Gebeten, Mahlzeiten, Inszenierungen oder Tänzen bestehen. Das Ziel der rituellen Handlung der Gemeinschaft ist es, ein überirdisches Wesen zu verehren.

### A: Fruchtbarkeits- und Sonnenkult



Gefäss mit modellierten Brüsten. Keramik. 4000–3800 v. Chr. Schweiz, Kanton Zürich, Zürich, Kleiner Hafner. Kantonsarchäologie Zürich.

Ausstellungsansicht «Menschen. In Stein gemeisselt». Schweizerisches Nationalmuseum.



- ① Lies den folgenden Text zum Fruchtbarkeits- und Sonnenkult der Jungsteinzeit. Finde die Symbole und bestimme deren Bedeutungen. Halte deine Überlegungen schriftlich fest.

Manche heiligen Orte sind mit Malereien von Frauen geschmückt. Die Frau gilt als Spenderin des Lebens, da sie Kinder zur Welt bringt und diese nach der Geburt mit Muttermilch ernährt. Deshalb wird sie zum Symbol der Fruchtbarkeit.

Die Abbildungen der Frauen stehen sinnbildlich für die Vorfahrinnen der Gemeinschaft, vergleichbar mit einem Stammbaum. Den Frauen wird zu-

gesprachen, nach ihrem Tod die Fortpflanzung des Viehs und der Menschen und den Ertrag der Ernte positiv beeinflussen zu können. Die Menschen der Jungsteinzeit versuchen mit Ritualen, die Urmütter wohlwollend zu stimmen.

Im Verlauf des 3. Jahrtausends v. Chr. wird die Sonnensymbolik zunehmend mit dem Ahnenkult in Verbindung gebracht. Erst schmücken kleine Son-



nen die Steinstelen, später ersetzen grosse Sonnen die Köpfe der Menschen aus Stein. Sie werden fortan als Gottheiten betrachtet. Wer von ihnen abstammt, hat das Recht zu herrschen. Die Sonne wird zu einem Symbol des Göttlichen, da sie für die Menschen unerreichbar, unbeeinflussbar und doch sichtbar war. Die Menschen erkannten den Zusammenhang zwischen dem Lauf der Sonne und ihrer Ernte. Die Sonne beeinflusste das Wachstum der Pflanzen und somit auch die Menge der Nahrung. Davon hing wiederum das Leben der Menschen und Tiere ab.

## B: Grabkult



Ausstellungsansicht  
«Menschen. In Stein ge-  
meisselt». Schweizeri-  
sches Nationalmuseum.

- ① Bereits in der Jungsteinzeit wurden Gräber für die Verstorbenen errichtet. Meist wurde eine ganze Familie im selben Grab bestattet.
  - a) Wie sieht das Grab in der Ausstellung aus? Beschreibe es.
  - b) Wie unterscheidet sich das Grab von heutigen Gräbern? Mache einen Vergleich.
- ② Die Menschen der Jungsteinzeit legten ihren verstorbenen Vorfahren Schmuckstücke und Waffen mit ins Grab. Stelle Vermutungen an, weshalb sie dies getan haben.
- ③ Rund um die Gräber fanden regelmässig festliche Rituale statt, um sich an die Vorfahren zu erinnern und die Abstammung von ihnen zu feiern. Wie erinnern wir uns heute an unsere Vorfahren? Bist du stolz auf deine Abstammung und deine familiäre Herkunft? Halte deine Überlegungen schriftlich fest.
- ④ Die Bestattung einer verstorbenen Person ist mit bestimmten Ritualen verbunden. Wie sehen die Rituale heute aus? Besprecht euch zu zweit.
- ⑤ Veränderungen im Leben werden gerne als bedeutende Momente gefeiert. Welche Momente kommen dir in den Sinn? Wie werden sie gefeiert? Halte deine Gedanken in Stichworten fest.



## C: Kontroverse – Konstruktion von Geschichte

- ① Beschreibe einen Unfall, der dir selbst widerfahren ist.
  - a) Schildere die Situation genau. Was hattest du vor? Was ist passiert?
  - b) Beschreibe in wenigen Sätzen oder zeichne, wie der Unfallort nach dem Geschehen ausgesehen hat. Welches Bild bot sich? Welche Gegenstände waren vor Ort sichtbar?
  
- ② Tausche mit jemandem die Beschreibung des Unfallorts aus (Text oder Zeichnung von Aufgabe 1b).
  - a) Lies die Beschreibung des Unfallorts deiner Mitschülerin oder deines Mitschülers aufmerksam durch.
  - b) Beschreibe, was passiert sein könnte. Was ist der verunfallten Person wohl widerfahren? Begründe deine Interpretation mit passenden Argumenten. Verfasse einen kurzen Text.
  
- ③ Setzt euch zusammen und erzählt euch gegenseitig die Geschichten, die ihr über den Unfallort der oder des anderen geschrieben habt. Löst in einem zweiten Schritt auf, was wirklich geschehen ist. Diskutiert nun, welche Annahmen richtig waren und welche nicht. Haltet eure Diskussionspunkte schriftlich fest.



**Ganz ähnlich wie ihr in der vorherigen Aufgabe eine Situation interpretiert habt, arbeitet eine Archäologin oder ein Archäologe.**

Eine Archäologin oder ein Archäologe wird beispielsweise bei einer Baustelle hinzugeholt, wenn durch die Grabung ein Gegenstand zum Vorschein kommt, der vermutlich aus einer früheren Epoche stammt. Die Archäologin oder der Archäologe versucht, die Fundstücke in erster Linie unverseht zu bergen. In einem zweiten Schritt wird der Gegenstand bestimmt und zeitlich eingeordnet. Um herauszufinden, wie alt ein Gegenstand ist, gibt es zwei Möglichkeiten: Man nimmt eine chemische Probe und wertet den Zerfall des Materials aus. Oder man vergleicht den Fundgegenstand mit Objekten, die bereits zeitlich verortet sind, und ordnet ihn in dieselbe Epoche ein.

Anhand von Merkmalen wie Form, Grösse, Material und Kombination der Gegenstände versuchen die Archäologinnen und Archäologen herauszufinden, wie Menschen die Objekte in ihrem Alltag verwendet haben. Zum Beispiel weisen Getreidereste in einem Tontopf darauf hin, dass dieser zur Aufbewahrung von Vorräten oder zum Kochen genutzt wurde. Die Funktion von bestimmten Werkzeugen kann auch durch Spuren an bearbeiteten Objekten erkannt werden.

Gerade bei Epochen, die schon sehr lange zurückliegen und von denen keine schriftlichen Zeugnisse existieren (wie im Fall der Jungsteinzeit), ist es nicht immer eindeutig, wie Objekte verwendet wurden. Anhand der bestehenden Funde werden gewisse Annahmen getroffen, die sich aber durch neue Funde als falsch herausstellen können. Ausserdem sind wir und auch die Forschenden vom Alltag in der Gegenwart geprägt und interpretieren Zusammenhänge mit dem Verständnis der Welt des 21. Jahrhunderts. Dieses unterscheidet sich von der Weltvorstellung vor 6000 Jahren.

» In der Jungsteinzeit wurden zahlreiche Entdeckungen gemacht und Hilfsmittel entwickelt, die den Alltag erleichtert haben und bis heute von grosser Bedeutung sind. In dieser Lerneinheit setzt du dich mit Erfindungen der Jungsteinzeit und neuzeitlichen Erfindungen aus der Schweiz auseinander. Was müsste deiner Ansicht nach noch erfunden werden? Und sind Erfindungen immer etwas Gutes?

## Einstieg: Vom Ochsenpflug zum Agrarroboter



Stele mit Pflugszene.  
Sandstein. 3000-2500 v.  
Chr. Italien, Lombardei,  
Capo di Ponte.

Agrarroboter: Rowesys,  
ETH Zürich.



Heute werden in der Landwirtschaft zahlreiche technische Instrumente eingesetzt: Agrarroboter, die bei der Bepflanzung und Ernte der Felder helfen; Melkroboter, die den Kühen Milch abnehmen; Drohnen, die zur Überwachung der Felder eingesetzt werden. Diese Erfindungen verändern die landwirtschaftlichen Arbeiten stark.

In der Epoche der Jungsteinzeit entdeckten die Menschen die Möglichkeiten des Ackerbaus und der Bewirtschaftung des Bodens. Anfänglich gruben sie mit einem Holzstock Furchen in den Boden und legten das Saatgut hinein. Später entwickelten sie einen einfachen Pflug, der von Ochsen gezogen wurde. Das Prinzip des Holzstabes, der eine Furche in den Boden gräbt, blieb dasselbe. Aber der Kraftaufwand nahm durch die Zugkraft der Ochsen erheblich ab und es konnten dadurch wesentlich grössere Felder bewirtschaftet werden.

Beim Pflug sowie beim Agrarroboter handelt es sich um Erfindungen, die den Alltag in der Feldbewirtschaftung stark vereinfachten und verbesserten. Neue Erfindungen werden oftmals aufgrund von neuen Entdeckungen gemacht. Im Unterschied zu einer Erfindung wird eine Entdeckung nicht entwickelt, sondern sie entsteht meist unabsichtlich. Beispielsweise haben die Menschen das Feuer oder die Pflanzensamen entdeckt und daraufhin Hilfsmittel zum Feuermachen oder Bepflanzen von Feldern erfunden. Auch heute werden immer noch Entdeckungen gemacht und neue Dinge erfunden. Vielleicht kannst du selbst einmal eine Entdeckung oder Erfindung mit deinem Namen benennen?

# Lerneinheit 4: Entdeckungen und Erfindungen



- ① Recherchiere drei Dinge, die es schon lange gibt und die sich bis heute immer weiterentwickelt haben. Klebe jeweils ein Bild von früher und eines von heute in die gegenüberliegenden Felder ein.

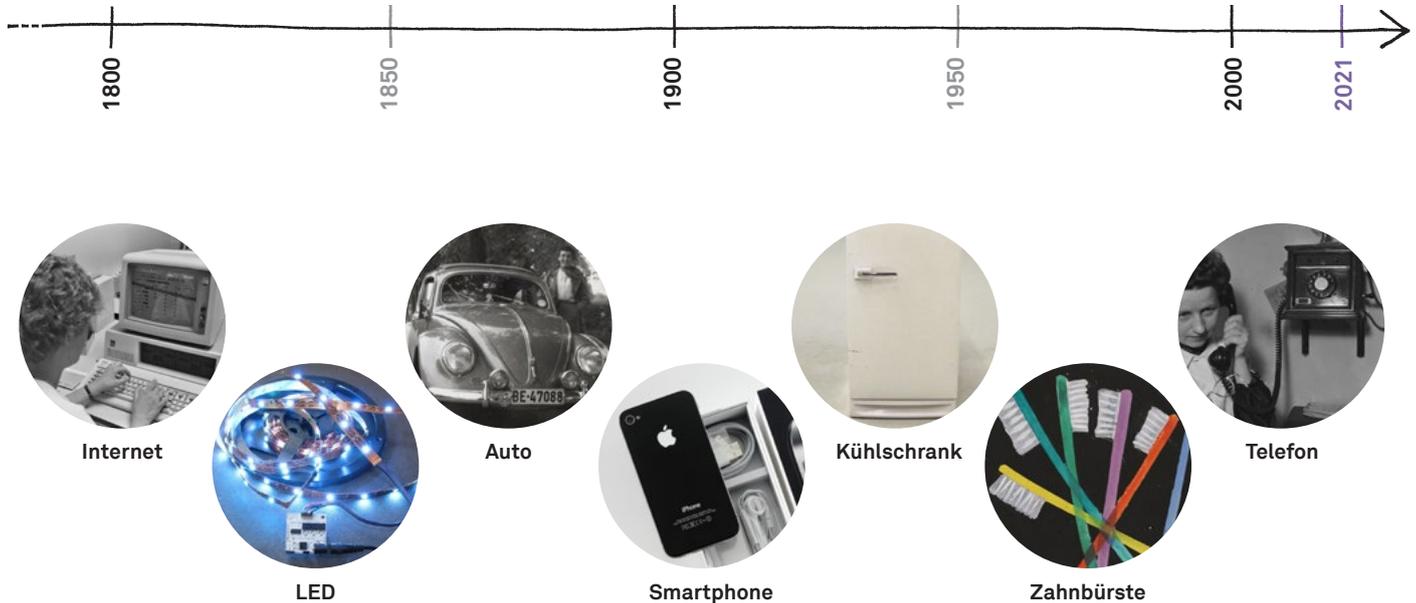
Radentwicklung: Denkmalpflege Schweiz:  
<https://denkmalpflege-schweiz.ch/2017/06/13/die-groesste-erfindung-das-rad/>.



	→	
	→	
	→	



- ② Wann wurde was erfunden? Ordne die folgenden Erfindungen nach der zeitlichen Reihenfolge. Die älteste Erfindung ist ganz links, die neueste Erfindung ganz rechts.



## Vertiefung: Erfindungen der Jungsteinzeit und Erfindergeschichten aus der Schweiz

### A: Entdeckungen, Entwicklungen und Erfindungen der Jungsteinzeit

- ① Lies folgenden Text und halte fest, welche Veränderungen sich während der Jungsteinzeit abspielten.

Die Jungsteinzeit ist charakterisiert durch eine vermehrte Sesshaftigkeit der Menschen, den Anbau von Pflanzen und das Halten von Nutztieren. Die Jagd verlor wegen der Produktion von pflanzlichen Nahrungsmitteln, des Anlegens von Vorräten und der Haltung von Nutztieren als permanent verfügbare Fleischquelle an Bedeutung. Dieser Veränderungsprozess dauerte lange Zeit.

Die Menschen der Jungsteinzeit machten zahlreiche Entdeckungen, die bis heute von Bedeutung sind. Die Erfindung des Rades beispielsweise ist aus der heutigen Mechanik und Mobilität nicht mehr wegzudenken. Die Mobilität war damals aufgrund der fehlenden Wege und Strassen jedoch stark eingeschränkt. Die Phase der Entdeckungen und Erfindungen wurde begleitet durch die Entwicklung neuer Handwerkstechniken zur Steinbe-

arbeitung, Keramikerstellung und Verarbeitung von Kupfer.

Die neuen Entdeckungen und Erfindungen brachten auch Veränderungen des Zusammenlebens mit sich. Die Verbreitung von Ackerbau und Viehzucht schuf eine stabile Nahrungsmittelgrundlage, was zu einem immensen Bevölkerungswachstum führte. Neu wurden in erntereichen Jahreszeiten Vorräte für weniger ertragreiche Zeiten angelegt.

Die Sesshaftigkeit brachte Besitztum von Land und Haus und damit verbunden neue Formen des Zusammenlebens. Neue Rollenverteilungen mussten ausgehandelt werden und die Einzelperson erhielt als Individuum einen höheren Stellenwert. Erstmals wurden mit den Steinstelzen sichtbare Monumente geschaffen.



## B: Schweizer Erfindungen und ihre Erfindergeschichten

- ① Wähle drei Erfindungen auf dieser und der nächsten Seite aus und recherchiere, wie es zu diesen Erfindungen kam. Notiere neben der Abbildung, wer diese Erfindung wann entwickelte.



### Taschenmesser

Name des Erfinders:

Zeitraum der Erfindung:

Hintergrundinformationen:

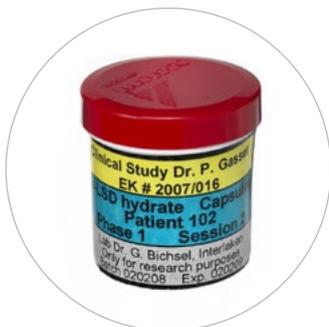


### Sparschäler

Name des Erfinders:

Zeitraum der Erfindung:

Hintergrundinformationen:



### LSD

Name des Erfinders:

Zeitraum der Erfindung:

Hintergrundinformationen:



### Tourbillon

Name des Erfinders:

Zeitraum der Erfindung:

Hintergrundinformationen:





## **Bircherraffel**

Name des Erfinders:

Zeitraum der Erfindung:

Hintergrundinformationen:



## **Doodle**

Name des Erfinders:

Zeitraum der Erfindung:

Hintergrundinformationen:



## **Stabmixer**

Name des Erfinders:

Zeitraum der Erfindung:

Hintergrundinformationen:



## Kontroverse: Fortschritt?

Mit dem Begriff Fortschritt ist eine positiv bewertete Weiterentwicklung gemeint. Diese Weiterentwicklung lässt sich oft an neuen Erfindungen nachvollziehen. Denn Erfindungen werden dann notwendig, wenn ein bestimmtes Problem vorliegt oder der Wunsch nach Verbesserung vorhanden ist. Eine Erfindung erleichtert oder bereichert den Alltag eines einzelnen Menschen oder einer Personengruppe. Dadurch verändert sich meist auch das gesellschaftliche Zusammenleben. So ermöglichte beispielsweise die Erfindung des Internets, dass zu jeder Zeit und zu jedem Thema Wissen abgerufen werden kann, während früher nur wenige Leute Zugang zu umfangreichem Wissen hatten. Erfindungen und Entwicklungen bringen Veränderungen. Wenn ein positives Gefühl damit verbunden ist, wird von Fortschritt gesprochen.

### A: Ist Fortschritt erstrebenswert? (Sek I)

- ① Wählt in der Gruppe drei Erfindungen aus und diskutiert die entsprechenden Folgen, die sie mit sich brachten. Wie hat die Erfindung das Leben verbessert? Welche Folgen betrachtet ihr als negativ? Haltet eure Überlegungen stichwortartig in der Tabelle fest.

Erfindung	Positive Folgen	Negative Folgen
Beispiel: Auto	<ul style="list-style-type: none"><li>- grössere Mobilität</li><li>- einfacherer Transport von schweren Materialien</li><li>- Freiheitsgefühl durch das Lenken des Fahrzeugs</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>- schwere Unfälle</li><li>- verstärkte CO<sub>2</sub>-Belastung, Lärmbelastung</li><li>- Instandhaltung der Strassen ist mit grossem Aufwand verbunden</li></ul>



- ② Ist Fortschritt wünschenswert? Begründet eure Überlegungen.
- ③ Diskutiert zu zweit folgende Fragen:
- Welche Erfindung beeindruckt euch besonders?
  - Was würdet ihr am meisten vermissen, wenn es nicht erfunden worden wäre?
  - Was sollte eurer Ansicht nach noch erfunden werden? Wie würde diese Erfindung euer Leben bereichern?
  - Möchtet ihr selbst einmal etwas erfinden? Wenn ja, in welchem Bereich wäre das (Robotik, Finanzen, Gesundheit ...)?

## B: Ist Fortschritt erstrebenswert? (Sek II)

- ① Diskutiert in Gruppen, wie sich Fortschritt zeigt. Beachtet dabei den persönlichen Fortschritt, den gesellschaftlichen Fortschritt und den technischen Fortschritt. Haltet eure Beispiele und Überlegungen schriftlich fest.

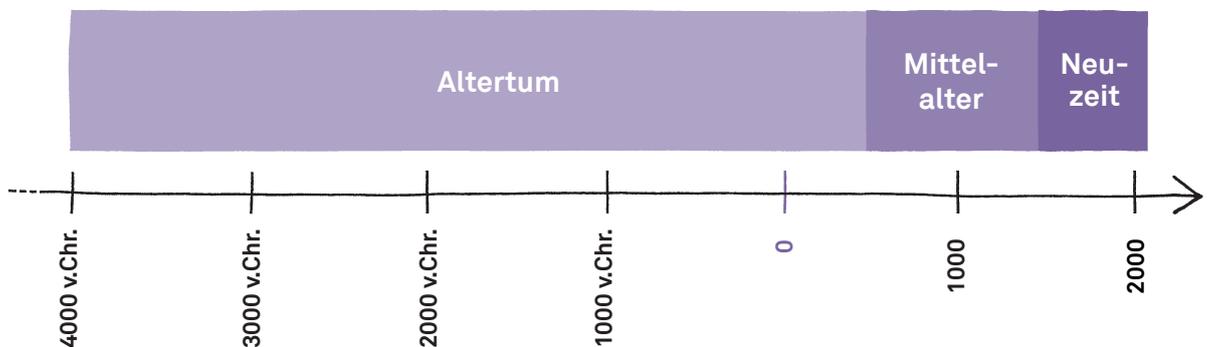
Persönlicher Fortschritt	z.B. Prüfungen
Gesellschaftlicher Fortschritt	z.B. neue Gesetzgebungen
Technischer Fortschritt	z.B. neue Haushaltsgeräte
...	
Fortschritt	



Der Fortschritt der Menschheit in der Geschichte wird von Historikerinnen und Historikern unterschiedlich beurteilt. Sie entwickelten verschiedene Arten, den Fortschritt zu deuten. Zwei Modelle werden hier vorgestellt. Beim Lesen werdet ihr feststellen, dass Geschichte nicht einfach eine Abbildung der Vergangenheit ist, sondern einzelne Ereignisse hervorgehoben und andere ausgeblendet werden. Geschichte wird somit stark von der Arbeit der Historikerinnen und Historiker beeinflusst.

- ② Setzt euch mit den nachfolgend beschriebenen Geschichtsmodellen auseinander. Diskutiert, was ihr daran sinnvoll findet und was ihr kritisch beurteilt.

## Das lineare Geschichtsverständnis



Beim linearen Geschichtsverständnis ist die Vergangenheit in aufeinanderfolgende Epochen gegliedert. Aus europäischer Perspektive wird die Vergangenheit meist in drei Epochen eingeteilt: 5  
Altertum, Mittelalter und Neuzeit.

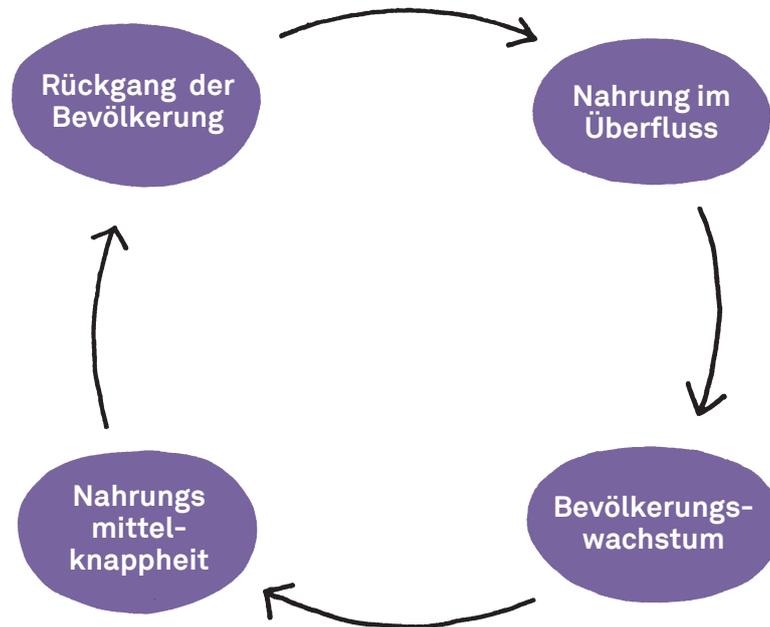
Die einzelnen Epochen werden durch neue Entdeckungen und Erfindungen abgeschlossen und begonnen. So datiert die Epoche des Altertums von der Ausbildung der Schrift ca. im 4. Jahrtausend 10  
v. Chr. bis zum Niedergang des römischen Reichs um 500 n. Chr. An den Zerfall des Römischen Reichs schliesst das Mittelalter an. Das Mittelalter dauerte 1000 Jahre bis 1500 n. Chr. Diese Epoche wird durch die Entdeckung der «Neuen Welt» 15  
durch Christoph Kolumbus, die Erfindung des Buchdrucks und die Reformation beendet. Diesen Veränderungen wurde grosse Bedeutung zugeschrieben, deshalb legten die Historikerinnen und Historiker hier den Beginn der neuen Epoche fest.

Die Epoche nannten sie «Neuzeit». Sie ist bis heute nicht abgeschlossen und umfasst derzeit eine 20  
Spanne von 500 Jahren. Wie wird wohl diese Epoche beendet werden? Welche Ereignisse und Erfindungen läuten ein neues Zeitalter ein? Welchen Namen trägt dann die neue Epoche? Oder wird die 25  
Zeitspanne der «Neuzeit» umbenannt und die beginnende Epoche zur «Neuzeit»? Aus der heutigen Perspektive lassen sich diese Fragen nicht beantworten.

Werden die einzelnen Ereignisse der Epochenübergänge genauer betrachtet, fällt auf, dass sie vor allem für den europäischen Raum bedeutungsvoll sind. Der Zerfall des Römischen Reichs oder die Reformation hatten in anderen Regionen der Erde wenig bis gar keine Auswirkungen. Diese 30  
Feststellung verdeutlicht, dass das lineare Geschichtsmodell von einer europäischen Perspektive geprägt ist. 35



## Das zyklische Geschichtsverständnis



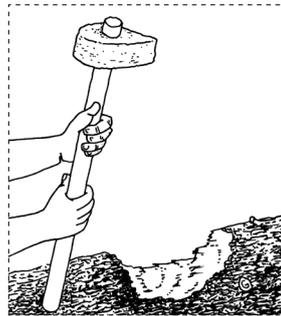
Beim zyklischen Geschichtsverständnis gehen die Historikerinnen und Historiker davon aus, dass die Menschheit insgesamt keine universelle Geschichte besitzt. Phänomene tauchen in einzelnen Regionen auf, lösen eine Reaktion aus, deren Folgen wiederum in die Ausgangssituation münden. Dieses Modell schliesst historischen Fortschritt aus. Es findet keine kontinuierliche Entwicklung statt, sondern Ereignisse sind einer Strömung zuzuordnen, die sich entfaltet und irgendwann wieder verschwindet. Im Gegensatz zum linearen Geschichtsverständnis mit den verschiedenen Etappen, die einen Anfang und ein Ende haben, ist beim zyklischen Geschichtsverständnis eher in Phasen zu denken. Beispielsweise folgt auf die Phase des «Nahrungsüberschusses» die Phase des «Bevölkerungswachstums». Diese dauert an, bis die Nahrung nicht mehr für die gesamte Gruppe ausreicht. Da setzt die Phase der «Nahrungsmittelknappheit» ein, die einen Rückgang der Bevölkerung nach sich zieht. So gibt es in einer Gesellschaft Phasen, die schnell vorbeigehen, teilweise parallel ablaufen oder sehr lange anhalten. Je nachdem, welche Phänomene betrachtet werden, gibt es auch Zyklen, die sich mehrmals wiederholen und sich dann auflösen oder in einen anderen Zyklus übergehen.

# Lösungen

## Lerneinheit 1: Leben in der Jungsteinzeit



### ① Werkzeug



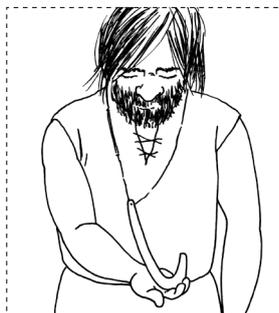
### Nahrung



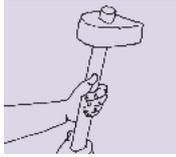
### Spielen



### Kleidung und Schmuck

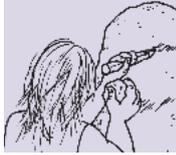


② a)



### Beil

Der Griff war aus Holz und die Klinge aus Stein. Später war die Klinge auch aus Bronze und anders am Griff befestigt.



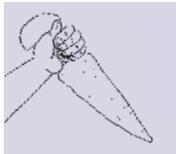
### Hammer und Meissel

Als Hammer diente ein handgrosser Stein. Der Meissel hatte einen Griff aus Geweih oder Holz und eine Steinspitze.



### Pflug

Der Pflug war aus Holz. Er bestand aus einem gebogenen Holz, das den Ochsen über die Schultern gelegt wurde, und einem Holzstab, mit dem der Mensch eine Kerbe in den Boden machen konnte.



### Dolch

Die Klinge war aus Silexstein oder aus Kupfer. Der Griff bestand aus Holz oder Geweih und wurde mit Grasschnüren oder Lederbändern am Stein befestigt.



### Pfeil und Bogen

Der Bogen war aus Holz und einer Tiersehne. Der Mittelteil der Pfeile war ebenfalls aus Holz. Die Spitze bestand aus Silexstein und das Ende war mit Federn versehen.

- b) Auf den Illustrationen ist ein Rothirsch und Getreide zu sehen. Die Menschen der Jungsteinzeit assen aber auch andere Dinge wie z.B. Nüsse, Pilze, Erbsen, Beeren, Obst, Hirsche, Kühe, Ziegen, Schweine, Fische ...
- c) Die Kinder spielten den ganzen Tag draussen mit Dingen aus der Natur.
- d) Die Menschen der Jungsteinzeit trugen Tuniken, Mäntel, Gurte aus Leder, Fell und gewobenem Stoff. Die Schuhe waren ebenfalls aus Leder oder Baumbast. Sie schmückten sich mit Bären- und Wolfszähnen, Geweihstücken und Schmuckformen aus Kupfer. Manche Menschen hatten Tätowierungen im Gesicht und auf dem Körper oder bemalten sich als Ritual für bestimmte Feste.

## Lerneinheit 2: Identität



### Vertiefung: Vielfalt und Verlust von Identität

#### B: Keine Erinnerung – keine Identität?

①

- Kennen der eigenen Herkunft/Familie
- Erlebnisse prägen und formen die Identität
- Gemeinsame Erlebnisse schaffen Verbindungen zu den Mitmenschen
- Identifikation über einen Beruf als zentrales Merkmal für das Selbstbild
- Die äusserliche Erscheinung (Kleidung, Frisur etc.) als mögliche Ausdrucksform der Identität

## Kontroverse: Erinnerungskultur

①

### b) Löwendenkmal

Soldaten der Schweizergarde, die während der Französischen Revolution im Sturm auf den Tuilerienpalast umkamen.

#### Alfred Escher

Alfred Escher und seine Pionierleistungen im Eisenbahnbau und im technischen Bildungswesen.

#### Helvetia

Helvetia als Personifizierung der Schweiz. Der Zustand der Erschöpfung und Nachdenklichkeit soll zum persönlichen Nachdenken anregen. Die Figur erinnert auch an Schweizer Werte wie Freiheit, Wachsamkeit und Unerschrockenheit.

#### David de Pury

Erinnert an David de Pury und seine grosszügige Spende an die Stadt Neuchâtel. Seit dem Farbanschlag auf die Statue erinnert er auch an den Sklavenhandel.

## Lerneinheit 3: Symbole, Kult und Rituale



### Einstieg: Symbole und Schmuckstücke

③



#### Kreuz

Das Kreuz ist das Symbol des Christentums. Die Christinnen und Christen glauben, dass Jesus Gottes Sohn ist und vor rund 2000 Jahren am Kreuz für sie starb. Gleichzeitig ist es ein Symbol der Hoffnung und das Zeichen der Auferstehung, die Christinnen und Christen an Ostern feiern.



#### Davidstern

Der sechszackige Stern ist ein Symbol des Judentums und des Volkes Israels. Der Stern ist benannt nach dem jüdischen König David, der ungefähr 1000 v. Chr. lebte.



#### Hand der Fatima

Die Hand ist ein Symbol des Islams. Fatima ist die jüngste Tochter des Propheten Mohammed. Nur ihre Kinder haben angeblich bis ins erwachsene Alter überlebt, weshalb alle Nachkommen Mohammeds ihre direkten Nachkommen sind. Das Auge in der Mitte der Hand soll den «bösen Blick» abwehren und hat dadurch eine beschützende Symbolik.



#### Om-Zeichen

Das Om-Zeichen ist ein bedeutendes Symbol des Hinduismus. Es wird A-U-M ausgesprochen und als kosmischer Urlaut verstanden, der die Einheit allen Seins symbolisiert.



#### Dharma-Rad

Das «Rad des Gesetzes» ist ein buddhistisches Symbol. Die acht Speichen des Rades stellen den «edlen achtfachen Pfad» dar, der nach der Lehre Buddhas zur Erleuchtung führt und somit die Menschen aus dem Kreislauf der ewigen Wiedergeburten befreit.

### Vertiefung: Fruchtbarkeits- und Grabkult

#### A: Fruchtbarkeits- und Sonnenkult

Weibliche Abbildungen: Vorfahrinnen der Gemeinschaft; Bedeutung der Leben spendenden Frau und Mutter, die für fruchtbare Ernten und den Fortbestand der Gemeinschaft sorgt.

Sonnen: überirdisch, göttlich; Gestirne regulieren den Lauf der Dinge und sind für die Menschen unnahbar und nicht beeinflussbar.

## B: Grabkult

- ① Die meisten Menschen der Jungsteinzeit wurden in einfachen Gruben begraben, die heute nicht mehr gefunden werden können. Nur für wichtige Personen und Familien wurden Steinkisten gebaut. Die Steinkisten bestanden aus vier grossen Platten als Seitenwände und einer Steinplatte als Deckel. Gleich den heutigen Grübern waren auch die meisten damaligen Gräber in den Boden eingelassen.  
  
Heute werden die Verstorbenen in einem Sarg oder einer Urne anstelle einer «Steinkiste» im Boden vergraben. Das Grab wird durch einen Grabstein mit dem Namen und den Lebensdaten der Person gekennzeichnet. Es gibt Einzel- und Familiengräber.
- ② Die wertvollen Schmuckstücke, Äxte und Dolche sind Machtsymbole, die eine Person als Angehörige oder Angehöriger einer herrschenden Klasse definieren. Durch die Beigaben im Grab ist anzunehmen, dass die Menschen an ein Leben nach dem Tod glaubten, für das die Hinterbliebenen die verstorbene Person ausrüsten wollten.
- ③ Es ist sehr individuell, wie sich die Menschen heute an ihre Vorfahren erinnern. Manche haben Fotoalben oder Tagebücher, die sie gerne ansehen. Andere haben Gegenstände, die sie an die Verstorbenen zurückdenken lassen. Wieder andere erzählen sich gerne Geschichten von gemeinsamen Erlebnissen, Ereignissen oder Taten. Finden die Errungenschaften oder Wesenszüge der verstorbenen Personen heute noch Anerkennung, kann man von einem gewissen Abstammungstolz sprechen.
- ④ Wiederkehrende Elemente einer Beerdigung können folgende sein: Abdankungspredigt/Abdankungsrede, Erde und Rosen als Grabbeigaben, Teilen von Erinnerungen an die Person mit der Trauergesellschaft, «Leichenschmaus» (ein gemeinsames Essen mit der Trauergesellschaft).
- ⑤
  - Geburtstag: Kuchen, Kerzen, Happy-Birthday-Lied, Ballone, Geschenke ...
  - Konfirmation: Segen, Geschenke, gemeinsames Essen ...
  - Schulabschluss: Zeugnisübergabe, Apéro, Gratulationen, schöne festliche Kleidung ...
  - Hochzeit: Trauungszeremonie in Kirche, weisses Brautkleid, Ringtausch, Kuss, Apéro ...

...

All diese Feste werden mit Freunden und Familien gefeiert, es gehört festliche Kleidung dazu und es wird mit Getränken angestossen.

## Lerneinheit 4: Entdeckungen und Erfindungen



### Einstieg: Vom Ochsenpflug zum Agrarroboter

- ② **Zahnbürste**  
Die Zahnbürste in ihrer heutigen Form wurde im **18. Jahrhundert** erfunden. Der Griff war aus Knochen, Holz oder Metall und die Borsten aus Tierhaaren. Bereits während der Steinzeit versuchten die Menschen mit dem Zerkauen von Holzstückchen ihre Zähne sauber zu halten. Später wurden Schwämme und Lappen verwendet, um die Zähne zu reinigen.
- **Telefon**  
Am **26. Oktober 1861** präsentierte Philipp Reis einen Apparat, der Sprache mithilfe von elektrischem Strom in die Ferne übertragen konnte.
- **Kühlschrank**  
Der erste Kühlschrank mit einer Druckgastechnik wurde von Carl von Linde in den **1870er-** Jahren zum Patent angemeldet. Bis dahin wurden die Nahrungsmittel in Kellern aufbewahrt oder in isolierte Eisschränke mit gelieferten Natureisblöcken gesteckt. Erst rund 40 Jahre später kam der erste elektrische Kühlschrank auf den Markt.





## Auto

Am **29. Januar 1886** meldete Carl Benz sein Fahrzeug mit Gasmotorbetrieb zum Patent an. Diese Patentschrift kann als offizielle «Erfindungsbestätigung» des Automobils betrachtet werden.



## LED

Die Entwicklung der ersten industriell gefertigten LED wird dem Amerikaner Nick Holonyak **1962** zugeschrieben.



## Internet

Der Grundstein für das Internet wurde **1969** mit dem Arpanet gelegt, das Grossrechner von Universitäten und Forschungseinrichtungen in den USA vernetzte. Universitäten konnten so auf andere Computer des Landes zugreifen. 1989 entwickelte Tim Berners-Lee am Cern in Genf das World Wide Web, das über Hypertext ermöglichte, Inhalte auf der ganzen Welt zu verknüpfen.



## Smartphone

Das Smartphone als internetfähiges Mobiltelefon gibt es seit **2007**. Es handelt sich dabei um das erste iPhone. Von unterwegs zu telefonieren war bereits einige Jahre früher möglich. **1978** kam das erste mobile Telefongerät, bekannt als NATEL (Nationales Autotelefon), auf den Markt. Davor gab es Pager, mit denen man Nachrichten senden, aber nicht telefonieren konnte.

### Bildnachweis:

Zahnbürste: Plakatentwurf, Zahnbürsten von Tek. Celestino Piatti (1922–2007). Schweizerisches Nationalmuseum.

Telefon: Die Arbeit einer Optikerin, Frau Peyer, in Zürich, 1943. Schweizerisches Nationalmuseum.

Kühlschrank: Kühlschrank von General Electrics, 1955. Schweizerisches Nationalmuseum.

Auto: VW Käfer mit kleiner Schweizer Flagge, aus Fotoalbum von Anita Schmid, zwischen 1955–1957. Schweizerisches Nationalmuseum.

LED: BlinkM MaxM driving flexible RGB LED tape, todbot, CC BY-NC 2.0.

Internet: Kaufmännische Angestellte im Rahmen eines Informatikkurses, 1985. Schweizerisches Nationalmuseum.

Smartphone: Trendobjekt des Jahres 2011, das iPhone 2. Schweizerisches Nationalmuseum.

## Vertiefung: Erfindungen der Jungsteinzeit und Erfindergeschichten aus der Schweiz

### A: Entdeckungen, Entwicklungen und Erfindungen der Jungsteinzeit

- 1 - Sesshaftigkeit, Anbau von Nahrungsmitteln und Haltung von Nutztieren. Die Jagd verlor an Bedeutung.
- Erfindung des Rades
- Neue Handwerkstechniken, Keramikherstellung, Verarbeitung von Kupfer
- Phänomen des persönlichen Besitztums
- Stabile Nahrungsmittelgrundlage, Anlegen von Vorräten. Das führte zu Bevölkerungswachstum.
- Neue Rollenverteilung
- Abstammungsstolz und Ahnenkult, Relevanz der Herkunft wurde grösser

### B: Schweizer Erfindungen und ihre Erfindergeschichten



#### Schweizer Taschenmesser – «Sackmesser»

Name des Erfinders: Schweizer Armee

Zeitraum der Erfindung: Ende der 1880er-Jahre, Anfang der 1890er-Jahre

Hintergrundinformationen zur Erfindung: Ende der 1880er-Jahre entschied sich die Schweizer Armee, ein Messer zu entwickeln, das zum Essen sowie zum Zerlegen des Gewehrs geeignet sein sollte. Das Modell von 1889 war mit einer Klinge, einem Dosenöffner, einem Schlitzschraubenzieher und einer Ahle ausgestattet. 1891 startete Karl Elsener die Serienproduktion des Messers.



## Sparschäler «REX»

Name des Erfinders: Alfred Neweczerzal

Zeitraum der Erfindung: 1947

Hintergrundinformationen zur Erfindung: Es heisst, dass Neweczerzal den Sparschäler entwickelte, weil ihm das Kartoffelschälen im Militär zu mühsam war. Der Sparschäler eignet sich für Links- wie Rechtshänder gleichermaßen. Neweczerzals Enkel produziert die Sparschäler heute noch im selben Design.



## LSD

Name des Erfinders: Albert Hofmann

Zeitraum der Erfindung: 1943

Hintergrundinformationen zur Erfindung: Der Chemiker Albert Hofmann wollte eine den Kreislauf stimulierende Substanz entwickeln. Der 25. Versuch der Substanzentwicklung löste bei Tierversuchen Unruhe bei den Versuchstieren aus, schien für die Medizin aber nicht brauchbar zu sein. In einem Selbstversuch konsumierte Albert Hofmann eine geringe Dosis LSD und stellte dabei eine halluzinogene Wirkung fest.



## Tourbillon

Name des Erfinders: Abraham Louis Breguet

Zeitraum der Erfindung: 1795

Hintergrundinformationen zur Erfindung: Der Uhrmacher Breguet beobachtete, dass sich die Schwerkraft negativ auf die Regelmässigkeit von Uhrwerken auswirkt. Aus diesem Grund montierte er alle empfindlichen Teile im Inneren eines mobilen Käfigs, der sich einmal pro Minute dreht. Dadurch werden die Störungen aufgefangen.



## Bircherraffel

Name des Erfinders: Maximilian Oskar Bircher-Brenner

Zeitraum der Erfindung: 1926

Hintergrundinformationen zur Erfindung: Der Arzt Dr. Bircher-Brenner entwickelte eine Rohkostdiät und ist der Erfinder des Birchermüeslis. Für seine Rohkostprodukte brauchte er eine scharfe Raffel, die für Früchte, Gemüse, Nüsse und Schokolade geeignet sein sollte. In Zusammenarbeit mit der Aargauer Firma Egloff & Co. entwickelte er die Edelstahlraffel.



## Doodle

Name des Erfinders: Michael Näf und Paul E. Sevinç

Zeitraum der Erfindung: 2003

Hintergrundinformationen zur Erfindung: Die beiden Informatiker wollten ein Essen mit Freunden vereinbaren. Ausgelöst durch die gemeinsame Terminsuche, gründeten sie bei dieser Gelegenheit spontan das Online-Organisationstool.



## Stabmixer

Name des Erfinders: Roger Perrinjaquet

Zeitraum der Erfindung: 1954

Hintergrundinformationen zur Erfindung: Der französischsprachige Schweizer Perrinjaquet meldete seine Erfindung 1950 zum Patent an. Das Patent wird auf den Namen «Bamix» ausgestellt, was eine Abkürzung für «battre et mixer» (französisch: schlagen und mixen) ist.

### Bildnachweis:

Taschenmesser mit zwei Klingen und einem Zapfenzieher, 1898. Schweizerisches Nationalmuseum.

Sparschäler «REX» aus der ersten Produktion, 1947. Schweizerisches Nationalmuseum.

LSD-Verpackung für LSD-Muster bei Klinikversuchen, 2008. Schweizerisches Nationalmuseum.

Taschenuhr, um 1820. Schweizerisches Nationalmuseum.

Bircherraffel, 1940–1960. Schweizerisches Nationalmuseum.

Doodle: <https://doodle.com/de/>.

Stabmixer Bamix, 1981. Schweizerisches Nationalmuseum.

# Anhang

# Anhang

---

Die Bilder der Steinzeitkinder lassen sich im Unterricht vielseitig einsetzen. Einen Vorschlag finden Sie bei den didaktischen Hinweisen zur Nachbereitung des Museumsbesuchs. Passen Sie die Bildgrösse durch die Skalierung beim Kopieren optimal Ihrem Gebrauch an.

